



händigen in London und Berlin. Nach dem Übereinkommen mit der chinesischen Regierung muß das internationale Bankensyndikat die Anleihe innerhalb 6 Monaten nach der offiziellen Annahme des Währungsplanes zur Zeichnung ausstellen, wenn nicht durch höhere Gewalt ein Härdegrund eintritt. Die revolutionären Unruhen in China würden eine solche höhere Gewalt darstellen.

**Der chinesische Hof**

ist in großer Besorgnis, und die Nachrichten um die „Verbottene Stadt“ sind verhärtet worden. Der Vizekönig von Hankan telegraphiert, daß die Lage dort sehr ernst sei. Man befürchtet, daß die chinesischen Truppen in Peking und Tientsin meutern werden, sobald sie von den Erfolgen der Revolutionäre hören. Aus allen Schanghai Depeschen geht hervor, daß man dort der Sache der Revolution sehr sympathisch entgegenbringt. Insbesondere sind die besten Kenner Chinas überzeugt, daß die Regierung schließlich doch den Sieg über die Bewegung davontragen werde. Freilich wird man in Schanghai kaum so gut wie in London über die Aufnahme der Kunde von der Revolution im übrigen China unterrichtet sein.

wh. Hankan, 15. Oktober. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Aus Wladivostok geht das russische Kanonenboot „Mandshur“ nach Hankan ab. Ein Erlaß des russischen Konsuls in Hankan ordnet die Entsendung von Fransen und Hindern an, die von einer deutschen Firma unentgeltlich nach Schanghai befördert wurden.

**Der italienisch-türkische Krieg.**

**Aus Italien.**

**Kur Anmerkung.**

Wie das „Giornale d'Italia“ zu wissen glaubt, benachrichtigte die italienische Regierung seine Verbündeten und Freunde, daß sie die unerwünschte Absicht habe, zur bedingungslosen Annexion von Tripolis und Cyrenaika und den damit zusammenhängenden Gebieten zu schreiten. Der Türkei könne keine Art von Souveränität über diese Gebiete gelassen werden, nachdem man zum Krieg habe schreiten müssen. Das würde die öffentliche Meinung Italiens nicht dulden. Vor allem nicht nach den Repressalien, zu denen die Türkei gegriffen habe, nach Abschaffung der italienischen Kapitulationen, der Drohung mit der Ausweisung der Italiener, der Beschlagnahme italienischer Handelsschiffe gegen die Regeln des Völkerrechts, der Boykottierung italienischer Waren, der fanatischen Agitation der Türken gegen die italienischen Kolonien im Orient usw., Repressalien, die sogar noch ein entschiedeneres Vorgehen Italiens notwendig machen könnten. — Der „Corriere d'Italia“ und der „Popolo Romano“ lassen sich in demselben Sinne aus. „Popolo“ fügt noch hinzu, daß der türkischen Regierung in dem Augenblick, wo die Friedensbedingungen festgelegt würden, dieser ihre Haltung angezählt werden müßte.

Die „Tribuna“ meldet aus Tripolis: Die Sympathien der Eingeborenen für die Italiener treten täglich stärker hervor. Nunmehr halten die Araber die einfache Annexion Tripolitaniens seitens Italiens für die einzig richtige Lösung. Gerüchte über die Möglichkeit einer italienisch-türkischen Verständigung, bei der auch nur die nominelle Souveränität der Türkei gewahrt bliebe, rufen lebhafteste Unzufriedenheit unter der Bevölkerung hervor. Die gesamte öffentliche Meinung betrachtet die Annexion als absolut notwendig.

**Friedensverhandlungen?**

Eine Meldung des „Secolo“ besagt, daß nach Informationen ihres Vertreters am 13. Oktober von Konstantinopel Anweisungen an den türkischen Konsul in Malta eingetroffen sind, die dieser an den türkischen Kommandanten in Tripolis, Muntir-Pascha, gelangen lassen sollte. Der Inhalt dieses Befehls lautete dahin, daß Muntir-Pascha von jedem Angriff ablassen solle, weil Friedensverhandlungen eingeleitet seien. Ein Bewohner von Malta schiffte sich auf einem Dampfer des Banco di Romana ein, diesen Befehl zu überbringen. Gleichzeitig traf durch den Dampfer „Wlonga“ ein Brief Muntir-Paschas ein, worin dieser mitteilt, daß für die türkischen Truppen in Tripolis ein

weiterer Widerstand unmöglich sei, da sie keinerlei Lebensmittel zur Verfügung hätten. Die Araber dagegen seien eher geneigt, noch weiter Widerstand zu leisten.

**Vom Kriegsschauplatz.**

**Ein Schermüßel.**

hd. Konstantinopel, 16. Oktober. Über das jüngste Gefecht meldet die „Agence Ottomane“ aus Tripolis unterem 13. Oktober: Gestern vormittag kam es zwischen türkischen Truppen in Stärke von 500 Mann mit den Italienern zu einem neuen Kampf in der Nähe des Brunnens von Bumlana. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht von 50 Minuten, wobei die Italiener 2 Tote und 14 Verwundete hatten, darunter 2 Offiziere. Die Türken hatten 3 Tote und 12 Verwundete. — Nachrichten aus Tripolis zufolge liegen die Türken zahlreiche Waffen auf dem Gefechtsfeld zurück.

Der „Messagero“ erhielt aus Tripolis weitere Einzelheiten über das Schermüßel in der Nacht vom Freitag zum Samstag. Die Türken scheinen nicht die Absicht gehabt zu haben, sich des Brunnens von Bumlana zu bemächtigen, sondern vielmehr eine Probandantarkawane zu beden, die sich in der Richtung auf Suni-ben-Abia bewegte, wo eine türkische Abteilung von 300 Mann ohne Probant steht. Als die türkische Abteilung gegen 3 Uhr morgens bei den italienischen Vorposten erschien, eröffnete das 42. Infanteriebataillon unter dem Kommando des Majors Lentino, unterstützt von einer Batterie, das Feuer. Die Türken erwiderten und zogen sich in der Richtung auf Serian zurück. Sie ließen ein Geschütz und drei Tote zurück.

**Große Verluste der Italiener. (?)**

Nach in Konstantinopel vorliegenden Meldungen hatten die Italiener bei dem nächsten Angriff der Türken auf italienische Vorposten große Verluste. Die Türken zogen sich mit einem Verlust von 5 Toten und einigen Verwundeten unter heftigem Kanonenfeuer zurück.

**Die Stellung der Italiener.**

Nach einem Communiqué des Kriegsministeriums besetzten italienische Marineeinheiten die Befestigungen von Tripolis, das dazwischenliegende Gebiet und bezogen eine Stellung an der Küste bei Kirfarisch, die durch die Schiffstationen geschützt ist.

Die Ausgrabungen südlich von Tripolis sind nunmehr vollendet, so daß jetzt jede Gefahr, daß der Stadt das Wasser abgeschnitten werden könnte, als ausgeschlossen gelten kann. Der Kommandant des Expeditionskorps hat gemeldet, daß die gelandeten Truppen vollständig ausreichend seien.

Der Aufruf des Generals Canovas an die Araber und Berber von Tripolis und Cyrenaika wurde infolge der Tätigkeit des Vizegouverneurs Hassan Karomanski unter den Stämmen schnell verbreitet. Er wurde in den Moscheen verlesen, von den Araberhäuptlingen erläutert und rief den besten Eindruck hervor. Die Scheichs brachten dem Vizegouverneur ihre Befriedigung aus. Der Eindruck der antitalienischen Propaganda der Türken ist verwischt.

**Der heilige Krieg.**

Aus Bengasi wird gemeldet, daß der Scheich der Senuffi bei allen Stämmen durch Sendboten den heiligen Krieg gegen Italien erklärte. Wenn sich die unter dem Einfluß der Senuffi stehenden Stämme Tibbu und Zewarik in Bewegung setzen, würden über 150 000 bewaffnete Männer ins Feld rücken können und die Lage der Italiener in enger Entfernung von der Küste ernstlich gefährden. Für die Verteidigung von Tripolis spielen die angrenzenden Bezirke von Bengasi die wichtigste Rolle, da Sad Rahmed al Scherif, der Nachfolger des Mahdi, daselbst eine fast unangefochtene Autorität besitzt und die von der Dafe Kufra ausgehenden Befehle unbedingt befolgt werden. In ägyptischen Diensten hat der Chef der Senuffi eine Million Pfund deponiert, die die Steuererträge darstellen und aufbewahrt werden, um in Zeiten der Not zur Verteidigung des Vaterlandes zu dienen. Außerdem besitzt er in den Klöstern von Bengasi einen Viehstand von 200 000 Stück. Aus Reire werden fortgesetzt beträchtliche Mengen Lebensmittel und Munition nach Bengasi eingeführt.

**Residenz-Theater.**

Samstag, den 14. Oktober: „Wie Minister fallen“. Lustspiel in 3 Aufzügen von P. Hansen. Deutsch von Robert Sander.

Unter dem Titel „Lustspiel“ segelt heute so manches Stück in die Welt mit dünnen fadenförmigen Segeln, die stellenweise durchlöcherig sind und durch dessen Löcher die Langlebigkeit bläst. Das Ensemble des Residenz-Theaters gab sich zwar alle Mühe, durch flotte Darstellung die Schwächen auszugleichen, aber so ganz gelang es doch nicht. „Wie Minister fallen“ ist keine amüsante Erfindung, sondern Schwere, mühsam aus wahren Begebenheiten zusammengeklüppelt. Es soll wohl ein Ausschnitt aus dem Leben sein, doch fehlt den Figuren das Leben und konnte auch von den Künstlern nicht immer gegeben werden. Immerhin gelang es den Herren Hager und Kesselträger — die beiden erbitterten politischen Gegner — diese Figuren scharf herauszuarbeiten, während Herr Keller-Redri den Augen Nichtsanwalt Nuhl, den guten Genius des Stückes, der alles wieder einrent, vielleicht doch zu possenhaft-lustig und nicht überlegen genug gab. Der Künstler schnitt den ganzen Abend Geschäfte, als verlaufe er sich, die Rolle und alle Teilnehmer. Frau Schenk füllte ihren Platz gut aus, und auch Elisabeth Müllinger gab den vorlauten 13jährigen Fräulein, der so glänzend für Politik schwärmt und den Widersacher des Vaters erschlagen möchte, mit der nötigen Frische. Käthe Horsten sang noch immer etwas aus dem Ensemble heraus. Ihre Genta, die doch jedenfalls energisch und zielbewußt sein soll, da sie den Mut hat, hinter dem Rücken der Eltern den Sohn des gerimmten politischen Feindes zu heiraten, gab sie viel zu gezierter Kleinmüchcherei, mit viel Aufseufzern und Schmolken. Minna Käte in famoser Maske und Josef van Horn sorgten für etwas Heiterkeit, und Ernst Bertram wirkte aus der kleinen Rolle des jesuitischen Abgeordneten, der

**Die Marokkoverhandlungen.**

Nach Meldungen Pariser Blätter ist augenblicklich der frühere Gouverneur von Französisch-Gabon, Herr Rognon, in Berlin, und zwar im Auftrage der Minister des Auswärtigen und der Kolonien zu dem Zwecke, die deutschen Regierungskreise über den Wert des französischen Kongogebietes aufzuklären. Herr Rognon wird während der ganzen Zeit der Unterhandlungen zur Verfügung des französischen Botschafters Cambon bleiben, dem er als technischer Berater zugeweiht worden ist. Die Hauptschwierigkeiten werden jedoch in Paris erledigt.

**Der Zwischenfall von Agadir.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich gegen den Artikel über den inzwischen erledigten Zwischenfall in Agadir, den die „Deutsche Zeitung“, die sich als unabhängiges Tagesblatt für nationale Politik bezeichnet, am 11. Oktober veröffentlichte. Der Artikel nahm Bezug auf das Verhalten des Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ bei der Hissung der französischen Flagge in Agadir, u. a. mit den Worten, daß jeder Eingreifen gefanden hätte. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ bemerkt: Abgesehen davon, daß es sich der Kenntnis der „Deutschen Zeitung“ entzieht, was der Kommandant des Kreuzers „Berlin“ getan hat, ist der durch Sperrdruck hervorgehobene Hinweis auf englische und französische Kapitäne ein ungerechtfertigter Angriff auf einen Seeoffizier, der im Rahmen ihm erteilter Instruktionen handelte und zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten seine Pflicht tat.

**Politische Übersicht.**

**Eine falsche „Nachricht“.**

L. Berlin, 15. Oktober.

Der Londoner „Daily Chronicle“, der Beziehungen zu Regierungskreisen hat, läßt sich auf dem Umwege über Wien melden, daß seit vielen Monaten zwischen Deutschland und England Verhandlungen gepflogen werden zu dem Zwecke, einen Modus vivendi zu finden für die Einschränkung der Flottenrüstungen. Diesmal gehe die Anregung von Deutschland aus, wo England in diesem Sinne im letzten Frühling anfragte. Der schwere finanzielle Druck, den die Rüstungen auferlegen, werde stark in Deutschland gefühlt, und die Regierung erwarte nicht, vom Reichstag die Bewilligung für eine Flottenverlängerung über das Flottengesetz hinaus zu erhalten. Die Verhandlungen seien schwierig, da man eine besondere Formel finden müsse, aber sie würden eifrig und mit großem Geheimnis geführt. So der „Daily Chronicle“. Wir haben seine Behauptungen mit beträchtlicher Skepsis gelesen. Wenn die Wiener Gewährsmänner des genannten Blattes, die man anscheinend auf der dortigen britischen Botschaft zu suchen hat, sonst nicht besser als in diesem Falle unterrichtet sind, dann müßte der liebenswürdige Auf, den sich Herr Cartwright bei uns erworben hat, um eine Ruance gemildert werden, nämlich weil wir einen schlechtbeschlagenen Vertreter Großbritanniens überall besser gebrauchen und lieber sehen würden als einen, der sich auf sein Geschäft versteht. Auf die törichte Unterstellung, die von einem schweren finanziellen Druck in Deutschland spricht, gehen wir überhaupt nicht ein. Was aber die Meldung betrifft, daß seit Monaten über eine Einschränkung der Flottenrüstungen verhandelt werde, so wollen wir nach eingeholten Erkundigungen, doch einiges zur Aufklärung bemerken. Der „Daily Chronicle“ hat läuten hören und weiß nicht, wo die Gloden hängen. Es wird nicht über Rüstungsbeschränkungen verhandelt, wohl aber fand und findet wohl noch ein Austausch von Mitteilungen zwischen Berlin und London über den jeweiligen Stand der Schiffsbauten statt. Man wird sich erinnern, daß der Kanzler im Frühjahr im Reichstag seine Bereitwilligkeit zu einer solchen gegenseitigen Verständigung erklärte. In Ausführung dieser Erklärung erfolgt denn also fortlaufend ein Wechsel von sachlichen Angaben

dem schmalen, aus den Mundwinkeln gequatschten Reifton etwas von einer mesquinen Heze aus der unteren infernalischen Rangordnung.

Erschütternd aber wirkte die Kassandra der Marj Dietrich. Zusammengehockt, unglückselig blickt sie die Kriegsgefangene in der Mäusel des Streitwagens. Aufgerufen windet sie sich lang und langsam, gleichsam aus sich heraus, bis sie der göttliche Wahnsinn der Weisung packt. Nun steht sie steifgerichtet, das Gesicht zur effatischen Maske erstarrt, und aus dem weitaufergerissenen, verzerrten Mund fliegen schäumend die blutgelbigen Worte, die alle alten und neuen Greuel des Attribenhäufes fänden.

Im zweiten Teil erschien Moissi als Orest, und die Atemzüge seiner Seele, die Stimme voll klingenben Gefühl erfüllte mit lebendigem Schicksal hinterhend den Raum. Leuchtend trat er, der Wanderer, in den dunklen Schattenkreis der Opfernden, diese Schmerzengelwelt entzündete in der Klage um den Vater; schauerhaft war die Nachbeschwörung der Kauernden und den Boden Schlagenden an die Unterirdischen.

In der Szene des Muttermordes brachte Moissi zum Ausdruck, daß sein Arm und Wille von einem Gott geführt wird; er war kein Schlächter, sondern ein leidender Mensch, der verzweiflungsgeschüttelt, eine furchtbare Zwangshandlung tut. (Die Schwester Elektra — Fräulein Terwin — erschien leider diesem Bruder nicht gewachsen.) Und der letzte, tiefste Eindruck ward dann die Schmerzraserei des von den Furien Gehejten. Unsät und flüchtig stürzt er davon — man fühlt, ins Werklose, ins Endlose.

Reinhardt hat hier ein großes Schauspiel schöpferisch ausgearbeitet. Sollte er ernstlich auf solch Wirken und Schaffen künftig verzichten wollen? Wir aber möchten darauf nicht verzichten: „Nag, bleibe bei uns, geh nicht von uns, Nag.“

sein Mantelchen nach dem Winde hängt und den gefallenen Minister sofort der anderen Partei ansliefert, eine sehr ergötzliche Episode zu schaffen. Angella Kuers komisches Talent brach sich wieder in der Rolle des Dienstmädchens bei Cetrats Bahn, wenn es auch ganz unwahrscheinlich ist, daß in einem so vornehmen Hause so schlechtherrige Dienstmädchen existieren. Theodora Wost, die in letzter Zeit bemerkenswerte Fortschritte macht, nahm auch da wieder einen guten Anlauf, der aber nicht lange stand hielt. Daß sie wirklich nicht von Malerei versteht, zeigte ihre Haltung an der Staffelei, an welcher sie in blendend sauberer Malchürze arbeitete. Und als sie schließlich majestätisch die Bühne verließ, drückte sie Palette und Bild jählich an ihre rosa Toilette. Aber abgesehen hat es nicht! Theo Tachauer, der erstklassigste wieder Dargestellte, hatte nur eine kleine unbedeutende Rolle, ebenso Karl Winter als junger Ehemann. Die Kaschating ist hübsch und geschmackvoll. B. v. N.

**Aus Kunst und Leben.**

— Kurhaus. In dem am Sonntagmorgen stattgehabten Sinfonie-Konzert ließ sich ein Pianist aus Düsseldorf: Herr Peter Hansen, mit Brahms' 4. Dur-Konzert hören. Die Wahl des tief angelegten, so schwierigen und nicht im gleichen Maße dankbaren Wertes spricht für das ernste Streben des reich begabten jungen Künstlers; doch wollte uns scheinen, als ob bei ihm zwischen Wollen und Können noch nicht durchweg der rechte Ausgleich gehunden ist. Das Klavierkonzert verlangt zur vollen Geltendmachung seines geistigen Gehalts eine künstlerische Reife und männlich-starke Individualität, wie sie in so jungen Jahren kaum vorausgesetzt werden kann. Der Vortrag streifte hier und da — namentlich in den leidenschaftlich bewegten ersten Sätzen — mehr nur die Oberfläche der Empfindung. Größere Abrundung des Ausdrucks ließ das Andante erkennen, darin besonders der artifizierende Ges-

Nr. 484  
zwischen be  
So harni  
Chronicle  
Eine verk  
im W  
Mündch  
Witteleurop  
von Bayern  
„Reine  
Wirtschaft  
Verhandlung  
effekt, ei  
In der 1  
europä  
hot und be  
lebt, auch  
einander g  
waren von  
war in der  
50 Jahre  
Osterei  
hat nicht f  
eine ande  
durch die e  
st. Das  
wegen des  
herrschend  
der Führe  
Glaube zu  
deutsch-fr  
in f i g r  
Reisbegin  
strebungen  
kommen so  
vor uns.  
durch Nabo  
bleibt also  
Recht auf  
darfanten  
Spezial au  
weise tein  
la noch w  
sage, daß  
Meer Gro  
Donauaus  
würden, k  
herum g  
nach Deut  
ein viel t  
Kauf ist  
auch nicht  
haben. T  
Ausnahm  
ist — der  
Gleichern  
schönen g  
gegen hat  
einemunde  
nahme de  
können ab  
diesem Ze  
gewesen,  
besser. D  
möchte ich  
wissen; st  
bere Bö  
schluß an  
einen bes  
unter die  
nach der  
hat. Im  
Kauf, ab  
wenig,  
große B  
Belgie  
die Räte  
drei groß  
Amster

zwischen beiden Kabinetten über den Flottenbestand. So harmlos klärt sich die Meldung des „Daily Chronicle“ auf.

### Eine verkehrspolitische Rede des Prinzen Ludwig im Mitteleuropäischen Wirtschaftsverein.

München, 14. Oktober. Bei dem heutigen Diner des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins hielt Prinz Ludwig von Bayern folgende Ansprache:

Meine Herren! Der Präsident des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins hat mich eingeladen, Ihnen diesjährigen Verhandlungen beizuwohnen. Es hat mich sehr interessiert, einmal zu sehen und zu hören, was der Verein will. In der Tat ist es ein schöner Gedanke, daß Zentral-Europa, das ja so viel Berührungspunkte miteinander hat und das Gott sei Dank in Freundschaft miteinander lebt, auch wirtschaftlich in engere Verbindung miteinander gebracht werden soll. Die Älteren von Ihnen werden sich erinnern, daß wir einmal nicht weit entfernt waren von einem mitteleuropäischen Bund. Das war in der Zeit des alten deutschen Bundes vor mehr als 50 Jahren. Da sollte das damals einheitsstaatliche Österreich in den Zollverein einverleibt werden. Es hat nicht sein sollen, wie vieles andere. Und dann kam eine andere Zeit, die auch politisch hochinteressant ist, und durch die eine solche Einigung nahezu unmöglich geworden ist. Das ist das glorreiche Jahr von 1870. Nicht wegen des glorreichen Krieges, sondern wegen der damals herrschenden Theorien, die gerade der Minister Delbrück den Führer Richtung, veranlaßt haben, wie er glaubte zum Vorteil des neu gegründeten Reiches, in den deutsch-französischen Friedensvertrag die Meistbegünstigungsklausel hineinzunehmen. Und an der Meistbegünstigungsklausel scheitern heute alle unsere Bestrebungen. Denn sobald wir anderen Staaten etwas zukommen lassen wollen, steht die Meistbegünstigungsklausel vor uns. Diese ist einfach nicht zu beseitigen; allenfalls durch Katastrophen, die wir gewiß nicht wünschen. Was bleibt also übrig, als sich darauf zu finden? Da wurde mit Recht auf die Schifffahrt auf den uns mit den Nachbarstaaten verbindenden Flüssen hingewiesen, und zwar speziell auf die Donau. Die Donau hat ja bekannterweise keinen sehr großen Verkehr, aber was nicht ist, kann ja noch werden. Es ist doch eine sehr merkwürdige Tatsache, daß von der untersten Donau und vom Schwarzen Meer Produkte, die durch ihren natürlichen Verkehr den Donaulauf hinauf nach dem mittleren Deutschland führen würden, insbesondere das Getreide, um ganz Europa herumgeführt werden und dann den Rhein hinauf nach Deutschland gelangen. Ich gebe zu, daß der Rhein ein viel besser ausgebauter und dem Verkehr günstigerer Fluß ist als die Donau; aber gar so schlecht ist die Donau auch nicht, wie wir in der heutigen Versammlung gehört haben. Denken Sie, wie es in diesem Jahr war. Mit Ausnahme des Rheins, der ja in jeder Hinsicht begünstigt ist — denn der Rhein bezieht seine Wasser von den Gletschern und den Mittelgebirgen; er hat ferner den schönen großen Bodensee als Stauwehr; die Donau dagegen hat von den Gletschern erst Wasser, wenn der Inn einmündet, und wenn sie das Reich verläßt —; mit Ausnahme des Rheins hat die Donau immer noch mehr Leiden können als die anderen deutschen Flüsse. War doch in diesem Jahre auf der Weiser der Verkehr nahezu eingestellt gewesen, und auf der Elbe war es eigentlich nicht viel besser. Da ich nun gerade von den anderen Flüssen spreche, möchte ich noch besonders auf die Bedeutung der Elbe hinweisen; sie ist es, die unserer Nachbarstaaten, insbesondere Böhmen mit seiner intensiven Industrie, den Anschluß an die Nordsee vermittelt und durch die Österreich unter österreichischer Flagge, aber doch für seine Produkte nach der Nordsee und damit nach dem Atlantischen Ozean hat. Im Westen haben wir ja unsern besten und schönsten Fluß, aber er hat einen großen Fehler, er entspringt ebenförmig, wie er einmündet, auf deutschem Boden. Der große Verkehr geht durch die Häfen Hollands und Belgiens, und von diesen Staaten ist allein Belgien im Mitteleuropäischen Wirtschaftsverein vertreten. Auf die drei großen Häfen im Rheingebiet, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, folgt nach Osten Bremen; ihm fehlt aber das Hinterland. Dieser Hafen soll Anschluß erhalten durch die Verbindung von Weiser und Rain. Wenn das erreicht wird, dann ist Bremen der nächste Hafen auf deutschem Gebiet, der die Verbindung vom Binnenland an das Meer bildet. Die Elbe ist begünstigt, weil sie einerseits bis nach Böhmen hineinreicht und andererseits ihre Seltengewässer bis an die russische Grenze erstreckt, und das ist mit ein Grund, warum Hamburg, obwohl der Westen Deutschlands, der durch seinen Handel und durch seine Industrie ausgezeichnet ist, also Rheingebiet und Weisergelände, nicht nach Hamburg gravitiert, zu einer so großen Westküste des Reiches. Es hat eben den ganzen Westen des Reiches und wie im süddeutschen Teil haben leider nur die Donau, und da wünschen wir recht sehr, daß der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein mit unserem österreichischen Nachbarstaate dahin wirken möge, daß auch auf der Donau wieder ein großer Verkehr auskomme.

Es liegen ja bedeutende Handelsplätze an ihr, so die aufblühende Hauptstadt Ungarns, die einen kolossalen Verkehr hat, und die Donau ist da wirklich ein schöner, breiter, großer Strom. Und wenn man von der Burg oder vom Hochberg die Stadt und die Donau überblickt, so geht einem das Herz auf. Auf der einen Seite die riesige fruchtbare Ebene und nach abwärts die Königshöhe und die schönen Ufer des Weinlandes, und dann weiter aufwärts die schöne Kaiserstadt Wien. Diese liegt ja eigentlich nicht an der Donau, sondern an dem Donaukanal, und alle Bestrebungen, sie hoch zu bringen, sind nur teilweise gelungen. Wir wollen hoffen, daß Wien auch einmal den vollen Verkehr von der Donau haben möge und daß von Wien und dann auch von Budapest bis ins Herz Bayerns Handel und Verkehr gehen möge. Das ist ja schwer bei der Donau, daß sie den Hauptverkehr aufwärts hat und durch den reichenden Strom einen viel teureren Verkehr hat als andere Wasserstraßen. Wir haben mit Freude gehört, daß die deutsche Industrie jetzt immer mehr die Donau benutzt und ihre kostbaren wertvollen Waren abwärts auf ihr führt. Es war die Rede davon, daß die Donau bei ihren verschiedenen Ufern und Tüfen und reichenden Stellen verschiedene Schiffstypen braucht. Das trifft aber auch bei anderen Flüssen zu, und es kommt auch viel weniger hierauf an. Denn die Schiffe können man ja von Station zu Station wechseln. Die Hauptsache ist, daß die Schiffe herausbefördert werden können. Und da gibt es viele Möglichkeiten. Wenn die Flüsse zu reichend sind, daß die Dampfschiffe nicht herauskommen können, dann geht's mit der Rette, und das möchte ich besonders den Ungarn empfehlen, wenn sie sagen, am Eisernen Tor sei der Strom zu reichend; mit der Rette werden sie ihn überwinden. Nun kommt die obere Donau, und da muß ich Ihnen mein Kompliment machen für die großzügige Auffassung, die Sie heute geäußert haben. Wenn da gesagt worden ist, es sei den Regensburgern ja recht, wenn man nicht weiter herauskommt, so habe ich gehört, daß die Regensburger bereit sind, sogar eigene Schiffe zu stellen, damit man durch die Brücke hindurchkommt. Mehr kann man nicht verlangen. Die Regensburger sind auch nicht so kleinlich, zu wünschen, daß es in Regensburg Söfuss mit der Donau sein sollte, sondern sie sagen, je weiter hinaus, desto besser, und das weiß, wie ich glaube, auch den Regensburgern zuzunehmen. Ich habe von der Donau ausführlicher gesprochen, weil sie mich interessiert. Das ist nur ein kleiner Teil von dem, wofür wir arbeiten wollen. Sie haben gehört, mit großen Mitteln ist da nichts zu machen. Nun, dann wollen wir mit kleineren Mitteln arbeiten. Wir wollen die handelspolitische Freundschaft ausdehnen, soweit es eben möglich ist, und wollen vor allen Dingen auch dafür sorgen, daß die unheimlichen Klüden an der Grenze möglichst beseitigt werden. Es ist ja schon sehr viel geschehen, wenn man bedenkt, wie man früher an der Grenze jedes kleine Kofferchen öffnen mußte. Jetzt geht alles durch, wird schon unterwegs auf den großen Stationen durchgesehen und zum Teil nicht weiter geöffnet. Das haben wir ja gerade im bayerisch-österreichischen Verkehr, und ich wünsche, daß es Ihnen mit Ihren Bestrebungen gehen möge: den Automobilen, die ja früher viel angefeindet wurden, und die jetzt Vorteile genießen, die meiner Ansicht nach unverdient sind. (Heiterkeit.) Denn es ist ja doch eine eigentümliche Erscheinung, wenn die Automobilen verlangen, daß die Städte, Märkte usw. sie ohne Zoll durchlassen sollen, während andere Wagen, auch die der ärmsten Bayern, die un-

bedingt durchmüssen, den Zoll zahlen. Ich gratuliere den Automobilen, daß es ihnen gelungen ist. Und wenn auch Sie das erreichen sollen, so sorgen Sie dafür, daß alle diese lästigen Rauten aufhören. Machen Sie dem Verkehr die Gassen auf. Beschränken Sie sich aber nicht auf die Automobilen, sondern lassen Sie alle davon profitieren. Und mit diesen Wünschen, daß alle davon profitieren mögen und daß alle, nicht nur die Deutschen allein, sondern auch die Mitverbündeten in diesem Mitteleuropäischen Wirtschaftsverein Erfolg haben mögen, und daß die darin verbundenen Länder stark und kräftig sein mögen, ergreife ich das Glas und trinke auf das Wohl des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins.

Im Anschluß an die Generalversammlung des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins zu München hat Prinz Ludwig von Bayern die Ehrenmitgliedschaft angenommen.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Von einer Seite, die informiert sein kann, wird bestätigt, daß das Prinzenpaar August Wilhelm im Schlosse Brühl bei Köln dauernd Aufenthalt nehmen und daß der Prinz auch wahrscheinlich bei der Regierung in Köln tätig sein wird. Die Renovierung des Schlosses erfordert aber noch etwa ein Jahr, so daß die Übersiedlung des Prinzenpaares vor dieser Zeit nicht zu erwarten ist.

Der Reichskanzler begab sich zum Vortrag zum Kaiser nach Subertusdorf.

\* Ein neuer Adjutant des Reichskanzlers. Wie das „Militärwochenblatt“ meldet, wurde Graf v. Hohenthal, Oberleutnant im 1. Garde-Dragoonen-Regiment Königin Viktoria von Großbritannien und Irland, von dem Kommando zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt entlassen und an seiner Stelle Freiherr v. Sell, Oberleutnant im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amt berufen. Diese Dienste bestehen in der Begleitung des Reichskanzlers als dessen militärischer Adjutant.

\* Keine neue Wahlrechtsvorlage für den Landtag. Die preussische Regierung beabsichtigt nicht, so läßt sich die „N. N. Z.“ aus Berlin melden, an den gegenwärtigen preussischen Landtag mit einer neuen Wahlrechtsvorlage heranzutreten, weder in der nächsten, schon abgelehnten Sitzung, noch in einer weiteren. Bei der augenblicklichen Zusammenziehung des preussischen Abgeordnetenhauses hätte auch eine neue Wahlrechtsvorlage nur geringe Aussichten auf Annahme. Trotzdem werden die Wahlrechtsberatungen in Preußen weiter eine Rolle spielen. Die fortschrittliche Volkspartei wird sofort nach dem Zusammentritt des Landtags ihren alten Wahlrechtsantrag wieder einbringen und mit allen Mitteln der Geschäftsordnung darauf dringen, daß die Wahlrechtsfrage sofort und eingehend behandelt werde. Die Sozialdemokraten, die nicht stark genug an Mandaten sind, um Anträge selbständig einbringen zu können, wollen ebenfalls nicht locker lassen und am Eröffnungstag des preussischen Landtages wieder Massenkundgebungen gegen das Dreiklassenwahlrecht veranstalten. Auch die Nationalliberalen wollen die Wahlrechtsfrage von neuem ansprechen.

\* Die Neuwahlen zum Reichstag. Der „Vorwärts“ schreibt, er erfahre von hochdieswertiger Seite, daß die Absicht bestehe, den Reichstag kurz nach seinem Zusammentritt aufzulösen, so daß die Neuwahl noch vor Weihnachten stattfinden wird. Er hat gegen eine derartige Beschleunigung der Neuwahl nichts einzuwenden, wünscht aber, daß die Regierung sich erkläre, ob sie die erwähnte Absicht habe. Die „Zf. Z.“ bemerkt hierzu: Nach allem, was wir noch in den letzten Tagen über die Absichten der Regierung gehört haben, hält die Regierung daran fest, daß der Reichstag die Aufgaben erledigen solle, deretwegen eine Herbstsession überhaupt einkerkeln worden ist, in erster Linie auch das Schiffsahrtsgesetz und die Verfassung der Privatbeamten. Die Regierung rechnet auch mit einer Debatte über die auswärtige Politik, sobald das Marokkoproblem abgeschlossen sein wird. Aus alledem geht hervor, daß sie nicht die Absicht haben kann, den Reichstag kurz nach seinem Zusammentritt aufzulösen.

\* Eine Reichstagskandidatur des Grafen Zepelin? Von konservativer Seite wird den bürgerlichen Parteien des ersten württembergischen Reichstagswahlkreises Stuttgart der Vorschlag gemacht werden, den Grafen Zepelin als Kandidaten für die nächsten Reichstagswahlen aufzustellen.

\* Zu dem Freirechtsverfahren gegen Pfarrer Traub. Pfarrer Traub hat beim Oberkirchenrat den Antrag gestellt, seine Disziplinarsache an ein anderes Konsistorium als das in Münster zu verweisen. Das Kirchengesetz, betreffend die Dienstvergehen der Kirchenbeamten, sieht die Möglichkeit vor, ein Disziplinalgerecht wegen Befangenheit abzulehnen. Dies Gesuch dürfte kaum abgewiesen werden können.

\* Gegen die neuen französischen Einfuhrschwierigkeiten durch die veränderte Berechnung der Tara bei der Verzollung ausländischer Ware Frankreichs haben verschiedene Handelskammern durch eine Eingabe an den Deutschen Handelsrat protestiert. Dieser hat die Ankerungen dem Reichskanzler übermittelt.

\* Ein polnischer Geistlicher, der sich Raskas der Jüngere nennt, fordert in der „Gazeta Ludowa“ rückförmig zum Widerstand gegen den Fürstbischof Kobyl, seinen Oberhirten, auf, der verlangt, daß sich die polnische Geistlichkeit in eine starke Organisation zur Vernichtung der teureren polnischen Ideale zusammenschließe.

\* Lohnaufbesserungen für die sächsischen Bahnarbeiter. Die Staatsbahnverwaltung beschloß, zur Verbesserung der Lohn- und Dienstverhältnisse der Bahnarbeiter und Gehilfen einen Jahresmehrbetrag von 2 Millionen Mark auszuwerfen.

dur-Mittelstuf recht ansprechend klang; doch hätte auch hier der Anschlag wohl noch tiefer gehen können. Die technische Veranlagung des jugendlichen Pianisten ist bereits kräftig ausgebildet und befandete sich im Finalstuf mit den sechs zündenden ungarischen Notizen am deutlichsten, — soweit die allzu starke und rhythmisch etwas lockere Orchesterleitung nicht den Eindruck abschwächte. Herr P. Hansen fand bei der Zuhörerschaft, die den großen Saal vollständig besetzt hielt, eine sehr freundliche Aufnahme und mußte mehrfachen Hervorrufen Folge leisten. Das Kurorchestr wiederholte unter Herrn Trumer's Leitung die im ersten Polkaconcert gespielten Nummern: Beethovens D-Dur-Sinfonie und die Overtüre „In der Natur“ von A. Dvorak.

\* Walthalla-Operetten-Theater. Vor ausverkauftem Hause ging eine ältere Operette Edmund Eyblers, „Künstlerhut“, in Szene und errang lebhaften und berechtigten Beifall. Nicht wegen der Musik oder wegen der Handlung, die viel Ähnlichkeit mit den alten Naimund-Mährchen hat, viel Ähnlichkeit mit den alten Naimund-Mährchen hat, sondern wegen der guten Darbietung. Die Direktion wußte wohl, warum sie gerade dieses Werk des durch seinen „Bruder Straußinger“ populär gewordenen Operettenkomponisten brachte, gab sie doch Max Heller Gelegenheit, sein reiches schauspielerisches Talent zu zeigen. Schließlich bietet die Partie nur wenig, dafür aber mit reichlich um so mehr. Und Max Heller kann spielen. Die ganze reiche Scala der Empfindungen, jagt an uns vorüber. — Der älteste Künstler, dem die Kunst der Frauen immer lachte und der mit dieser Kunst spielte wie mit etwas Wertvollem, verließ sich in eine junge Kollegin und glaubt sich wieder geliebt, bis er grausam eines anderen belehrt wird. Und wie er voll melancholischer Ahnung zu Anfang singt „Kommt dann plötzlich für einen die Zeit, wo man lebt in Wirklichkeit“, so haucht er es noch einmal zum Schluß, daß es dann für die andere nur ein Spiel sei“. Rackerd und wahr für die der Künstler seine Rolle von Anfang bis zu Ende durch, ohne Abertreibung im Rauf, dann plötzlich ermüdet, als

er sich geliebt glaubt, voll feuriger Leidenschaft, und schließlich todesstarr und doch sich selbst verachtend. Hier und da blühte ihm der Schall aus den Augen und ein feiner Humor durchwebte manche Szene. Die vorzügliche Schulleh die Stimme besonders in mezzo voce sympathisch und weich erklingen; die Textaussprache ist unüßergänzlich und trägt das letzte Wort in den entferntesten Winkel des Hauses. Eine würdige Partnerin war ihm Alexandrine Reinhardt als Kell, die die keine übermäßige Schauspielerin lebendig und gemüßvoll gab, die gleich gut war in überflüßiger Wärme wie auch in den kühleren Stellen. Gefänglich lag ihr die Partie etwas hoch und die Künstlerin mußte ihr zartes Organ stellenweise forcieren. Doch hört man gerne über ein paar Entgleisungen und Unreinheiten des Tones hinweg, wo so viel Hingabe, Temperament und Kunst im Spiel ist. Die kleineren Partien fielen etwas ab. Walter Rery-Ludemann war ganz im Vollbesitz seiner schönen Stimme, doch hat er darstellerisch gar wenig. Helmut Wendenhöfer hielt sich diesmal von jeder Abertreibung fern, dagegen hatte sich Helene Gorell bis zur Untermöglichkeit verhalten und wirkte recht grotesk. Sicher hätte die Künstlerin auch ohne diese übertriebene Maske lönisch wirken können. Die Mittel dazu suchen ihr ja zur Verfügung. Erna von Versall ist eine hübsche Erscheinung mit glöcklicher Sopranstimme, doch fehlt ihr noch die Routine, sich äußerlich vornehmhaft zur Geltung zu bringen und sich grazios zu bewegen. Erich Marcell holte sich lebhaften Beifall mit dem lustigen Marsch, an dem auch Erna von Versall und Alexandrine Reinhardt ihren Anteil hatten. Hans Kugelberg aber, der Frische, Reife, schenkt sich in der Rolle des schüchternen Dr. Cussak recht unbehaglich zu fühlen. Kapellmeister Freudenberg ließ seine Schar zu Anfang zu laut begleiten, und auch im dritten Akte schwang er den Taktstock wieder zu energisch. Es ist nicht immer leicht, die goldene Mittelstraße zu finden. Nach dem zweiten Akte gab es den hier üblichen Franzosen und Blumenregen.

B. v. N.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Dom Miguel und König Manuel. Die „Neue Presse“ ist von autoritativer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht, zwischen Dom Miguel von Braganza und dem früheren König Manuel sei ein geheimes Abkommen abgeschlossen worden, unbegründet ist.

Italien.

Das Befinden des Papstes. Wie das Blatt „Excelsior“ aus Rom berichtet, ist das Befinden des Papstes noch immer besorgniserregend. Der Papst hat sich noch immer nicht von seiner Schwäche erholt.

Das Attentat im Petersdom. Der Janatiker Defamias, der alles versucht hatte, sich dem Papst zu nähern und schließlich, wie erinnerlich, das aufsehenerregende Attentat im Petersdom auf den zelebrierenden Priester Orzi verübte, wobei er aber statt dessen einen Polizeibeamten erschoss, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei der Verhandlung kam heraus, daß Defamias wegen Ermordung seiner Pflegerkellern bereits 20 Jahre Zuchthaus verbüßt hatte.

Spanien.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms? Von verlässlicher Seite verlautet, daß der Intendant des Kgl. Opernhauses in Madrid beauftragt worden ist, außerordentliche Vorbereitungen zu einer großen Galavorstellung, die Mitte November stattfinden soll, zu treffen. Diese Vorbereitungen werden mit einem beabsichtigten Besuche Kaiser Wilhelms in Verbindung gebracht.

Portugal.

Die monarchistische Bewegung. Der Kreuzer „Vasco de Gama“ hat eine Kreuzfahrt nach Norden unternommen. Von der Grenze wird berichtet, daß die monarchistischen Truppen weiterhin auf spanisches Gebiet vordringen. Die republikanischen Truppen haben den Aufständern den Weg ins Innere Portugals abgeschnitten. Wie verlautet, wird die Regierung dem Kongreß einen Gesetzentwurf unterbreiten betreffend die Proklamierung des Belagerungszustandes.

Rußland.

Das Exposé des Finanzministers zum Staatsbudget von 1912 weist darauf hin, daß im Vergleich mit dem Budget des Jahres 1911 für ordentliche und außerordentliche Ausgaben ein Mehr von 255,1 Millionen Rubel eingestellt sei, und zwar speziell für das Ressort des Krieges und der Marine ein Mehr von 89 Millionen Rubel, von denen 56 Millionen auf die Flotte entfallen. In Aussicht genommen sind für Bildungszwecke 18,8 Millionen Rubel mehr als im Jahre 1911, für landwirtschaftliche Zwecke 12 Millionen mehr als im Vorjahre. Insgesamt sind für produktive und kulturelle Zwecke 75,8 Millionen mehr als im Vorjahre eingestellt. Die getroffenen Kredit-Maßnahmen für die Landwirtschaft zum Zwecke der Zurückhaltung des Kornes im Lande sind für die bevorstehende Getreidekampagne um so wichtiger, als sie die Verpflegung der vom Nihwachs heimgekehrten Gouvornements erleichtern müssen. Das Exposé erklärt ferner, es sei anzunehmen, daß der Export von Weizen und Roggen nicht groß, die Ausfuhr von anderem Getreide, besonders von Gerste, dagegen bedeutend sein werde.

Türkei.

Die Eröffnung der Kammer. Unter dem üblichen Zeremoniell hat die feierliche Eröffnung der außerordentlichen Parlamentssession stattgefunden. Der Sultan, der Marschalluniform trag, erschien in Begleitung des Thronfolgers, zweier Prinzen und der Hofwärtenträger. Gleich darauf verlas der Großwesir die Thronrede, die die Senatoren und Deputierten stehend anhörten. Sodann verrichtete der Scheich-ul-Islam die üblichen Gebete, wobei auch die Vernichtung Italiens, das die Türkei verräterisch angegriffen habe, erbetet wurde. Hierauf verließ der Hof das Parlament, während die Kammer zur Wahl des Präsidiums schritt.

Die Wahl des Kammerpräsidenten. Die Kammer wählte mit 86 gegen 55 Stimmen Ahmed Rıza zum Präsidenten. Für die vereinigte Opposition kandidierte Mehdi Said.

Marokko.

Ein marokkanischer Angriff auf die Spanier. Die Marokkaner griffen die spanischen Stellungen bei Zmarufen an. Bei dem sich dabei entzündenden Gefecht wurde der spanische Befehlshaber Ordóñez verwundet. Bei Einbruch der Nacht zog sich der Feind mit zahlreichen Toten und Verwundeten zurück.

Persien.

Befehung von Kaschan durch die Russen. 300 persische Kosaken unter Führung zweier russischer Offiziere besetzten nach einem Bombardement Kaschan. Raub Raub ist entflohen.

Luftfahrt.

Schauflüge.

wh. Saarbrücken, 15. Oktober. Auf der Grundlage eines Abkommens der Stadt Saarbrücken mit der Luftverkehrs-Gesellschaft Linie Johannisthal, wofür der Stadtrat eine Garantie von 16 000 M. genehmigt hatte, fanden hier gestern und heute Schauflüge statt, für die die Flieger Girth, König und Rahnt verpflichtet waren. Die beiden Flugtage waren von herrlichem Wetter begünstigt. Am Samstag wurde von 3 Uhr 57 Min. bis 6 Uhr 20 Min. fast ununterbrochen geflogen. Es befanden sich meist zwei, in der letzten Stunde — nachdem eine Beschädigung an Rahnts Apparat beseitigt war — drei Flieger in der Luft. Außer dem verträglichem Honorar und vom Ertrag der Passagierflüge fielen den Fliegern folgende Preise zu: Ein Frühpreis (200 M.) für den ersten Flug von wenigstens 5 Minuten Dauer, gewonnen von König mit Luftverehr-Zweidecker; ein Preis für die längste Flugzeit (500 M.), gewonnen mit 59 Minuten von Girth (Mumpler-Strich-Taube); ein Höhenpreis, ein silberner Pokal, gewonnen von Girth; ein Preis für den längsten ununterbrochenen Flug (200 M.), gewonnen mit 23 Minuten von Rahnt (Grade-Eindecker). Am Sonntag wurde nahezu un-

unterbrochen geflogen. Es erhielten: den Frühpreis (200 M.) Rahnt, den Preis für die längste Flugzeit (500 M.) Girth mit 47 Minuten, den Höhenpreis (200 Mark) Girth.

Todessturz eines Fliegers.

wh. Bern, 15. Oktober. Beim gestrigen Schaufliegen ist der Flieger Hans Schmid, nachdem er zuvor einen Flug von 20 Min. 55 Sek. über der Stadt Bern unternommen hatte, abgestürzt. Er wollte einen Höhenrekord unternehmen. Als er 50 Meter hoch war, machte er, wie man glaubt, eine zu scharfe Kurve und stürzte auf das Flugfeld. Er brach mehrmals die Halswirbel. Infolge des Aufpralls des Apparates auf die Erde blähte der Benzinhälter, und Schmid, dessen Tod vorher eingetreten war, verbrannte.

wh. Reims, 14. Oktober. Der am 12. Oktober abgestürzte Flieger Lebel erlag seinen Verletzungen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die „S. E. G.“ und ihre Werkstättenarbeiter.

Die Bürgererschaft Wiesbadens hat natürlich ein erhebliches Interesse daran, zu wissen, wie das Verhältnis zwischen der Gesellschaft, die beinahe den gesamten Straßenbahnbetrieb unserer Stadt in der Hand hat, und ihren Arbeitern ist. Ergeben sich da schwerwiegende Differenzen, so sind unter Umständen auch die Einwohner Leidtragende. Dazu kommt, daß die „S. E. G.“ zwei städtische Linien verwaltet, deren Betrieb durch einen größeren und hartnäckigen Streit zwischen der Unternehmerin und ihrem Personal direkt gefährdet werden kann. Diese Gesichtspunkte sind vor allem bei der Beurteilung eines Flugblattes maßgebend, welches das Wiesbadener Gewerkschaftsblatt in Gemeinschaft mit dem Deutschen Metallarbeiterverband zur Verteilung gebracht und auch mit einem Anschreiben den Stadtverordneten zugesandt hat. Das Flugblatt beschäftigt sich mit dem Streik der Werkstättenarbeiter der „S. E. G.“ und macht im ganzen einen recht maßvollen Eindruck. Es ist auch in bürgerlichen Kreisen nicht unbekannt, daß die „S. E. G.“ nicht nur dem Publikum, sondern auch ihren Angestellten zu allerlei berechtigten Klagen Anlaß gibt, was aber in dem hier zur Rede stehenden Flugblatt behauptet wird, geht denn doch — vorausgesetzt, daß es der Wahrheit entspricht — über das Bohnenkorn. Weniger interessiert uns hier die Lohnfrage, die bei dem Streit natürlich die größte Rolle spielt und in der die Bürgererschaft jedenfalls geneigt sein wird, sich auf die Seite der Arbeiterschaft zu stellen, als die Mitteilungen über ein angeblich im Betrieb der „S. E. G.“ bestehendes Schmarotchersystem.

Zunächst zur Lohnfrage ein paar Worte. Nach dem Flugblatt verlangten die Arbeiter im Mai eine Lohnerhöhung. Mitte August wurde ihre Forderung durch die Organisation eingeleitet und etwa zwei Wochen darauf bemühte sich auch die Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes. Eine Antwort ist der Arbeiterschaft indessen bis heute nicht geworden. Die Entlassung eines organisierten Arbeiters führte endlich dazu, daß 48 Arbeiter der Reparaturwerkstätten in Viebrich und Wiesbaden sowie die OberleitungsMonteure am 12. September die Arbeit ruhen ließen und eine Kommission beauftragten, mit der Direktion der „S. E. G.“ zu verhandeln. Die Entlassung der 48 Arbeiter war die Folge. Über die Lohnverhältnisse und die Arbeitszeit wird mitgeteilt: Die Löhne betragen 30 bis 40 Pf. die Stunde, die durchschnittliche Arbeitszeit wöchentlich 86 Stunden, es befänden sich aber unter den Arbeitern Leute, die bis zu 100 Überstunden im Monat machten. Sechsstündige Arbeitszeit sei Sonntags die Regel gewesen.

„Ist es da ein Wunder, wenn Unglücksfälle passieren? Der Wagenführer wird dann als der allein Schuldige entlassen und obendrein noch befristet“, heißt es in dem Flugblatt der Arbeiterschaft. Die verlangte Lohnerhöhung betrug 10 Prozent.

Daß in dem Betrieb der „S. E. G.“ ein Schmarotchersystem existiert, wird durch folgende Behauptungen zu beweisen gesucht:

„So wurden diejenigen Arbeiter bevorzugt, die dem betreffenden Werkmeister Geschenke in Naturalien und Bargeld machten, oder bei einem anderen Vorgefekten, welcher neben seiner Werkmeisterstätigkeit noch einen Handel mit Kaffee, Butter, Fischen usw. betreibt, ihre Waren einkaufte. Wer dann genügend Waren bezog, war natürlich bevorzugt, während die anderen bedrückt wurden. Der letzte Werkmeister der Werkstätte in der Bleichstraße in Wiesbaden war ein Spengler, der sich allein auf die ihm unterstellten Arbeiter verlassen mußte. Die meisten der Leute mußten ihm Geld leihen, oder direkt Bier bezahlen, wofür ihnen dann Überstunden geschrieben wurden, die sie gar nicht gemacht hatten. Als die Sache dann zu toll wurde, mußte die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“ eine Änderung eintreten lassen. Statt dieses Musterempler nun zu entlassen, wurde der Herr lediglich nach Offen veretzt. Ein Beweis, daß die Direktion derartige Personen noch besonders protegiert. Auch als Nachfolger ist für die Reparaturwerkstätte in Wiesbaden wieder ein Tagelöhner als Werkführer bestimmt, und solchen Protektionsfindern wird das Eigentum der Stadt Wiesbaden anvertraut. Doch auch in der Werkstätte in Viebrich besteht dasselbe Schmarotchersystem. Leute, welche den Werkmeister mit Geschenken traktieren, werden besonders bevorzugt. Aus alledem geht hervor, daß weniger auf Tüchtigkeit, als auf Pieddienterei bei der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ gesehen wird. Aufrichtige Menschen kann man nicht gebrauchen. Sind doch bei den Entlassenen mehrere Leute, die 10 bis 15 Jahre im Betrieb tätig waren.“

Das sind schlimme Dinge, von denen da der Bevölkerung Mitteilung gemacht wird, und die Stadtverwaltung hat alle Ursache, den Sachverhalt einmal nachzuprüfen und, falls sich die hier aufgestellten Behauptungen bestätigen,

gegen ein solches System Protest zu erheben. Beim aufmerksamsten Lesen des „Flugblattes“ fallen einem allerdings einige Stellen auf, die wie Ungereimtheiten aussehend, so z. B. der in dem oben abgedruckten Abschnitt enthaltene Passus: „Ein Beweis, daß die Direktion derartige Personen noch protegiert.“ Man fragt sich, welches Interesse die Direktion der „S. E. G.“ eigentlich gehabt haben sollte, einen Menschen zu protegieren, der sich als mehrjähriger Beamter erwiesen hatte. Denn es ist doch eine Unrechtfertigkeit gegenüber der Arbeitgeberin, wenn ein Werkmeister Überstunden aufschreibt, die gar nicht geleistet wurden. Ferner wird gesagt: „Aufrichtige Menschen kann man nicht gebrauchen“, aber hinzugefügt: „Sind doch bei den Entlassenen Leute, die 10 bis 15 Jahre im Betrieb tätig waren.“ Es scheint darnach, als hätte die „S. E. G.“ diese Leute doch gebrauchen können. Der Kern der Behauptungen wird allerdings von Widersprüchen wie diesen nicht getroffen.

Deutscher Flottenverein.

Im Saale der „Barthburg“ in der Schwalbacher Straße hielt der Deutsche Flottenverein (Ausschuß für Nassau) am Samstag seinen Vereinsabend ab, der einen außerordentlich zahlreichen Besuch aufwies. Nach dem Fanfarenmarsch, ausgeführt von der Regimentskapelle der 27. Artillerie trug der Schauspieler Gg. Küder vom Hoftheater mit eindrucksvollen Worten den Prolog vor. Der Vorsitzende Kontradmiraal Freiherr v. Lyncker hielt die Anwesenden namens des Flottenvereins herzlich willkommen und brachte das Kaiserhoch aus. Hierauf hielt Admiral Recke den angeforderten Vortrag über das Thema: „Welche Bedeutung haben die Panzerkreuzer für unsere Flotte“. Der Redner bemerkte eingangs, daß in den jetzigen ersten Zeiten und der Zersplittertheit der auswärtigen Politik der Flottenverein ein Bild der Sammlung biete. Die Ereignisse der letzten Wochen hätten den Blick geschärft für das, was uns not tut. Die Überlegenheit eines Staates dem anderen gegenüber sei nicht allein auf das Landheer begründet. Der Mangel einer guten und großen Flotte ist für die Entscheidung eines Zwistes in letzter Linie maßgebend gewesen. Die Kriege der letzten Jahrzehnte zwischen Amerika und Spanien, Russland und Japan und jetzt Italien und der Türkei sind ein sprechender Beweis dafür. Die Schiedsverträge, welche zu Friedenszeiten zwischen den Völkern abgeschlossen würden, seien kaum das Papier wert, auf dem sie geschrieben werden. Bereit sein, heißt alles, denn das Wort „Recht geht vor Recht“ gilt noch immer. Darum hat auch der Deutsche Flottenverein in seiner jüngsten Hauptversammlung in Nürnberg es für unvereinbar mit der durch das Flottengesetz vom 14. Juni 1900 und den Novellen von 1906 und 1908 angestrebten Sicherung der deutschen Seineressen gehalten, daß die ungepanzerten Kreuzer der „Heria“-Klasse, die überdies durch ihre Umwandlung zu Schulschiffen ihrer Zweckbestimmung entzogen wurden, sowie der gänzlich veraltete Kreuzer „Kaiserin Augusta“ auf den Bestand der gesetzlich vorgesehenen 20 großen Kreuzer angerechnet werden. Er tritt deshalb dafür ein, daß vom Jahre 1912 ab jährlich ein großer Kreuzer mehr gebaut werde. Der Vortragende mochte die Zuhörer dann mit der Verwendung der großen Kreuzer für den Auslands- und Inlandsdienst bekannt und hob ihre Bedeutung für den Seehandel und das Deutschtum im Ausland hervor. Im Seekriege sei ihre Tätigkeit als Aufklärungsschiffe kaum ersetzbar und auch die sonstige Verwendung außerordentlich groß. Eine Serie gut ausgeführter Lichtbilder illustrierte später das Gesagte und gab interessante Momente aus dem Marineleben und den Schiffsereignissen wieder. Die Anwesenden gaben zum Schluß des Vortrages ihre Zustimmung durch lebhaften Beifall kund. Eine Resolution an den Reichskanzler, in welcher in erster Besorgnis um die durch die gegenwärtige Mächtegruppierung bedrohte Sicherheit unseres Volkes die Bitte gerichtet wird, den Ausbau der Wehrmacht zu beschleunigen und entsprechende Vorlagen noch für 1912 den gesetzgebenden Faktoren vorlegen zu lassen, wurde ohne Widerspruch angenommen. — Der Sängerkorps des Turmvereins trug unter Leitung seines Dirigenten A. Schauf den Siegesgesang der Deutschen nach der Hernamtschlacht (von Franz Abt) vor und fand damit wie auch mit den später wiedergegebenen Chören von Dörner und Silcher allgemeine Anerkennung. Sehr beifällig wurden auch die Vorträge humoristischen Inhalts des Herrn Gg. Küder aufgenommen. Gemeinsam gesungene Lieder und Musikvortrüge füllten des weiteren den anregend verlaufenen Abend.

Ein Jubiläum. Heute, am 16. Oktober, sind 25 Jahrberegangen seit der feierlichen Eröffnung der Mainkanalisation. Am Samstag, den 16. Oktober 1886, wurde von Höchst a. M. aus zu Schiff die Einweihung des kanalisiertes Main vorgenommen. Die Fahrt ging den Main hinauf, wo in Frankfurt a. M. in das Mauerwerk der Schleuse der Schlusstein und eine Gedenkplatte eingesetzt wurden. Wenigen dürfte bekannt sein, daß am Einweihungstage ein anarchistisches Attentat auf den Minister v. Puttkamer geplant war. Die Polizei hatte diesbezügliche Feststellungen gemacht, und außerdem waren bei ihr und den Militärbehörden Briefe eingegangen, in denen auf das Attentat hingewiesen und zur Vorsicht gemahnt wurde. Das Attentat sollte an dem neuen Lagerhaus an der Speikerstraße verübt werden. Am Abend vorher waren unvorsichtige Maßnahmen getroffen und für den 16. Oktober das 1. Bataillon hier konzentriert worden. Ohne Zwischenfall verlief die Feier, es hatte sich offenbar um einen schlechten Scherz gehandelt. Der kanalisiertes Main hat die in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt bezüglich des Verkehrs. Letzterer würde noch bedeutender sein, wenn, wie in der am Samstag hier stattgehabten 7. ordentlichen Hauptversammlung des „Vereins zur Wahrung der Rhein-schiffahrtsinteressen“ dargelegt wurde, die Kaiserliche Schleuse nicht zu unlänglich sei, die erst verbessert werden soll, wenn das Schiffahrtsabgabengesetz Gültigkeit erlangt und daraus Gelder fließen. Bleibe die Schleuse in ihrem jetzigen Zustande, so werde dem Frankfurter Oberrhein meist schädlicher Schaden zugefügt, sowie den schiffahrt-treibenden Firmen am Main und Rhein.

Beim auf-  
siedlichen,  
enthalten  
rige Per-  
Interess  
oben sollt  
rlicher Be-  
nehrlichkeit  
weiliger Ar-  
leitet wur-  
kam man  
trieb tätig  
-G. diese  
Behauptun-  
n nicht ge-  
n.

Die Speisearte des Luftschiffs „Schwaben“, die einer seiner Passagiere der Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ widmete und beim jüngsten Flug der „Schwaben“ über Wiesbaden aus der Gondel warf, ist in der Durchgangshalle des „Tagblatt“-Saales zum Aushang gebracht. Der hübsche Gruß aus den Lüften, der unverfehrt zur Erde und in unsere Hände gelangte, dürfte ohne Zweifel manchen unserer Leser interessieren.

Willkommene Spende. Von unbekannter Seite sind der Hilfskommission und Sterbekasse des städtischen Kurorchesters durch Kapellmeister Zimmer, anlässlich der genutzreichen Stunden beim Anhören der Kurkonzerte wiederum 100 M. zugegangen. Es ist dies um so erfreulicher, als die noch junge Kasse des kräftigen Zubwachses zu einer gefestigteren Lebensfähigkeit bedarf.

Studentische Volkshochschule. Unter sehr reger Beteiligung fand gestern das „Schlußfest“ der Herbstkurse statt. Ungefähr 350 Teilnehmer hatten sich im „Deutschen Kaiser“ in Schierstein eingefunden. Der Festleiter Cand. phil. Reinhardt hielt die Begrüßungsansprache, in der er den Entwicklungsgang der studentisch-sozialen Bewegung darstellte und auf die großen Schwierigkeiten hinwies, die anfangs zu überwinden waren und auch heute noch nicht ganz beseitigt sind. Die Beliebtheit, der Fortschritt, der großartige Erfolg der studentischen Arbeit beweist die Tatsache, daß ungefähr 15000 Hörer heute im Deutschen Reich von ungefähr 1200 Studenten unterrichtet werden. Die Rede fand stürmischen Beifall. Ebenso dankbar aufgenommen wurden die noch Beendigung der gemüthlichen Kaffeepause dargebotenen unterhaltenden Vorträge, unter denen besonders die Darbietungen des Schiersteiner Gesangsvereins „Eintracht“, der sein bestes Können zeigte, sowie ein Explosionsvortrag lebhaften Beifall fanden. Die Viebrücker Hörer gaben zwei Festnachtsspiele von Hans Sachs zum Besten, während die Wiesbadener mit einem Lustspiel von Benedix erfreuten. Auch die Jugend kam zu ihrem Recht: zwischen den einzelnen Vorträgen wurde eifrig getanzt.

Fremdenverkehr. Zahl der bis 8. Oktober angemeldeten Fremden: 147588 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 50456 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 97032 Personen; Zugang bis einschließlich 10. Oktober: 4015 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 1548 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 2467 Personen; zusammen: 151553 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 52094 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 99459 Personen.

„Künstler-Einjährige“. Bei dem vom 3. bis 5. Oktober vor der hiesigen Regierung stattgefundenen Examen zur Erlangung des Zeugnisses für den Einjährigfreiwilligendienst für solche junge Leute, die sich in Kunst oder Gewerbe besonders hervorgetan haben, bestanden nachstehende Wiesbadener: Bautechniker Karl Silbereisen, Bautechniker Friedr. Berg, Techniker Wilh. Meyer, Bautechniker Karl Krauß, Bildhauer Hermann Berninghaus, Zahntechniker Friedrich Krebs und Bautechniker Paul Biellisch. Von neun Herren, die sich zum Examen gemeldet hatten, bestanden acht.

Heilsarmee. Der Leiter der Heilsarmee in Deutschland, der augenblicklich auf einer größeren Inspektionsreise begriffen ist, wird auch der hiesigen Station einen Besuch abstatten, um die Arbeit hier einer gründlichen Revision zu unterziehen. Gelegentlich seines Hierseins wird er am kommenden Sonntagvormittag und -abend in der Turmhalle Schwalbacher Straße 8 öffentliche Gottesdienste abhalten.

Die Geflügel-Ausstellung des Vereins der Geflügelzüchter und Vogelfreunde in Wiesbaden im Friedrichshof war reich besetzt und gestern lebhaft besucht. Sie dauert auch noch heute an. Erste Preise erhielten in der Klasse Säugler: Hh. Krämer, Anton Hanson und L. Behrens aus Wiesbaden; in der Klasse Tauben: Friedr. Schüb, Anton Schadt, Anton Kamn, Hh. Krämer und A. Hanson. Zweite Preise erhielten bei der Hühnerklasse: Hh. Krämer, Louis Behrens, Oberst z. D. ausm Berth, A. Hanson und Albert Vogel; in der Taubenklasse: Friedr. Schüb, A. Schadt, Anton Jamin, Hh. Krämer und A. Hanson, sämtlich aus Wiesbaden, sowie Hh. Vär-Delfenheim. Dritte Preise bekamen L. Behrens, Anton Hanson, Friedr. Schüb, A. Schadt und Hh. Krämer aus Wiesbaden, Hh. Vär-Delfenheim. Auch eine Reihe lobender Anerkennungen wurden verteilt. Für die Verlosung sind Hühner und Tauben in großer Anzahl vom Verein angekauft worden.

Treue im Dienst. Heute sind es 20 Jahre, daß Fräulein Käthe von Puff als Haushälterin bei Frau Kürsch-Ricard, Blücherstraße 13, in Diensten steht. Dieselbe hat sich in den langen Jahren stets durch Treue, Anhänglichkeit und Fleiß ausgezeichnet.

Telegraphenverkehr mit Südwest. In Tsumis in Deutsch-Südwestafrika ist am 5. Oktober eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Tsumis liegt bei Kilometer 137 der im Bau begriffenen Bahn Windhoek-Reetmanshoop, zwischen Rehoboth und Kub. Die Wortgebühr für Telegramme nach Tsumis ist dieselbe wie nach Windhoek. Sie beträgt gegenwärtig 2 M. 75 Pf.

Feuer. Am Samstagabend entstand auf dem Grundstück Feldstraße 23 in einem auf dem Hofe stehenden Schuppen ein Brand, bei dem alte Säcke, Holz, Geräte und Materialien verbrannt wurden. Die Feuerwehr hatte das Feuer nach kurzer Tätigkeit gelöscht.

Einen Schlaganfall erlitt gestern nachmittags vor dem Bahnhof Landesdenkmal die 64 Jahre alte Rentnerin Witwe Franziska Riß, Kaiser-Friedrich-Ring 25 wohnhaft. Bei Antritt der Sanitätswache war sie bereits verstorben.

Ausfälle. Es sind bezw. waren hier eingetroffen: Generalleutnant v. Bellegard, aus Petersburg im Hotel Wilhelm, Kammerfräulein Frida Hempel aus Berlin im Hotel Kaiserhof, Baron v. Sobberg aus Berlin im „Hotel Rose“.

Justiz-Personalien. Die Justizwärtin Dienstadt aus Eberstein, Ruppe aus Domburg b. d. S. Reilhammer, Ott und Schuler aus Heddingen, Deumann aus Weiburg, Rink aus Altkirchen und Knobloch aus Frankfurt a. M. haben das Examen vor dem Königl. Oberlandesgericht in Frankfurt bestanden und sind zu Ämtern ernannt.

Aufbau. In das geheimnisvolle Reich des Übernatürlichen wird am Donnerstag dieser Woche Gelehrter Hans Abbe die Besucher des Experimentallaboratoriums im

Kurbau führen. Welcher Wissensdurstige möchte nicht gerne einmal einen Blick in jenes unermeßliche Feld zwischen Himmel und Erde werfen? Man darf daher mit großer Spannung und hohem Interesse den Ausführungen und Experimenten, die Herr Abbe geben wird, entgegensehen und nach den vielen Erfolgen, die der Redner im In- und Auslande erzielte, auf einen genügenden Abend hoffen.

Kleine Notizen. Der 5-Uhr-See, welchen der Kaiserliche Frauenverein alljährlich veranstaltet, wird Mittwoch, den 15. November, im Kaiserhof stattfinden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Sinfonie-Konzerte der Königl. Kapelle. Das erste dieswinterliche Konzert findet unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Professor Rammstedt und unter solistischer Mitwirkung des Herrn Ferruccio Busoni (Klavier) aus Berlin am Mittwoch, den 18. Oktober, statt. Das Programm wird demnächst bekanntgegeben.

Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Sommerflöße armer Kinder. Wir weisen darauf hin, daß dieses Konzert nicht Montag, wie in der Bornoths-Sand, sondern laut Anzeigen Dienstagabend Punkt 7½ Uhr im großen Saale der „Wartburg“ stattfindet. Das Konzert erregt allgemeines Interesse, da drei der Mitwirkenden zum erstenmal öffentlich auftraten. Frau Boronin Buhstiers hat eine selten umfangreiche, warme Klavierstimme. Fel. Balaca Schüller, erst 13 Jahre alt, besitzt eine prächtige Mesosopranstimme und edles Bühnens temperament. Fel. Gounz Keebe, früher Schülerin des Herrn Kaufmann, ist in keinem Kreise schon als vorzügliche Geigerin anerkannt. Frau Gusto Kloss und Herr Walter Fischer sind durch erfolgreiche Konzerte außerhalb und hier bestens bekannt. Das Programm ist sehr interessant und bringt jedem etwas, dem fernsteinsten Musiker wie dem Laien.

Schreibers Konservatorium für Musik (Wolffstraße 6, 2). Dem Lehrkollegium sind fünf neue Lehrkräfte beitreten. Für Gesang: Frau Opernsängerin Ella Rehrhoff-Beckendorf; für Klavier: Fräulein Willi Hofendorf sowie Herr Kapellmeister Th. Sauls (Schüler von Felix Pott), zugleich für Partiturspiel, theoretische Fächer und Orchesterleitung; für Violinpiel: Herr Violinvirtuose Sawa Tschern (Schüler von Professor Serevi); für Bassgeige: Mandoline u. u. Herr C. Waller, Mitglied des hiesigen Kurorchesters. Der Unterricht beginnt Donnerstag, den 19. Oktober.

Artur Wellmann-Ausstellung im Rathaus. Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst mittelst, wird morgen Dienstagabend Punkt 4 Uhr Herr Kunstmaler v. Waffelstein, ein Better des Meisters, der seit Jahren mit ihm zusammenlebt, zufolge einer Einladung des Vorstandes eine Führung durch die Ausstellung veranstalten.

Die Ausstellung deutscher Porzellanlust, welche nächsten Sonntag in der Galerie Wanger eröffnet wird, verspricht sehr reichhaltig zu werden, indem bis jetzt über 400 Nummern angemeldet sind. Vielfachen Anregungen entsprechend wird die Ausstellung auch eine Abteilung künstlerisch wertvoller Porzellane aus Privatbesitz, welche von den Besitzern leihweise oder zum Verkauf übergeben werden können, enthalten. Solche Stücke sind bis Mittwoch in der Kunsthandlung Wanger auszuliehen.

Freidenkervortrag. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet morgen Dienstagabend im Freidenkerverein der freireligiöse Redner E. Weber aus Mainz über „Thomas Münzer, der Reformator der Tat“. Der Vortrag findet im Saale des „Reiter Rhein“, Reichstraße 5, statt. Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Aus der Umgebung.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Oberleutnant a. D. Friedrich Mez wurde Sonntagmorgen gegen 5 Uhr an der Ecke Taunus- und Elberstraße von einer Droßche überfahren und getötet. Der Unglücksfall traf Mez bei seiner Heimkehr von einem Spaziergang beim Überschreiten des Bahndamms. Ein vor wenigen Tagen von Berlin hierher verkehrter 42 Jahre alter Probiantenmeister erstickte sich am Sonntagmorgen in seiner neuen Wohnung im Probiantenamt.

Sport.

Ein Rennpferd verunglückt. Das Rennpferd „Drel“ wurde Samstag von Gras nach Solburg per Eisenbahn transportiert. In der Station Wischofsdöfen wurde rangiert, wobei das Pferd infolge des heftigen Zusammenstoßes der Waggons stürzte und einen Rückenbruch erlitt. Gleichzeitig wurde auch der Besitzer des Pferdes verletzt. Der Besitzer des Pferdes, Karl Richter aus Wels, stellte das verunglückte Pferd der Eisenbahnerverwaltung zur Verfügung und erob einen Erlösanspruch von 7000 Kronen. „Drel“ hatte am Freitag in Gras zwei Siege errungen.

Ein Ruderwettkampf auf der hiesigen Rennstrecke von Pulch nach Wollare auf der Themse fand zwischen dem Engländer Albion und dem Schweizer Jod Armit, einem Bruder des Weltmeisters, statt. Ausgesiegt waren 2000 M. und ein Silberpokal der „Sporting Life“. Albion führte an der Sommermittels-Brücke bereits mit vier längen Vorzügen und schlug den Schweizer schließlich sicher mit drei Längen.

Der Große Preis von Norddeutschland kam gestern in Gegenwart des Kronprinzen und des Prinzen Joachim vor einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge zur Entscheidung. Er wurde von Leutnant F. v. Bobeltitz „Lord Porfir“ unter Leutnant Graf Gold gegen den französischen Steeplec „Teuton“ in einem Felde von 14 Fischen gewonnen.

Schwimmen. Der Deutsche Max Ritter (Magdeburg) verbeisterte in New York den amerikanischen 1/4-Meilen-Rekord (404 Meter) auf 5 Minuten 52,8 Sekunden. Die Zeit ist um 1,8 Sekunden besser als der bisherige Rekord des amerikanischen Reitlers Daniel.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

A. C. Der Kapitalbedarf der chemischen Industrie ist in diesem Jahre außerordentlich groß. In den Monaten Januar bis August 1911 wurden in Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. 55,67 Mill. M. neu investiert. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Steigerung um 41,13 Mill. M. In den ersten acht Monaten der Jahre 1907 bis 1911 belief sich die Summe der Neuinvestitionen auf Mill. M.: Neuinvestitionen: 1907: 20,10, 1908: 23,00, 1909: 31,20, 1910: 14,54, 1911: 55,67. Zu- resp. Abnahme: 1907/08: + 2,90, 1908/09: + 8,20, 1909/10: - 16,66, 1910/11: + 41,13. Gegen 1907 ergibt sich eine Zunahme der Neuinvestitionen um 35,57 Mill. M. Der größte Teil des im laufenden Jahre dem Geldmarkte entnommenen Kapitals wurde zu Neugründungen verwendet. Im Vergleich zum Vorjahre haben aber auch die Kapitalserhöhungen ganz bedeutend zugenommen. In den Monaten Januar bis August betrug die Neugründungen und Kapitalserhöhungen in Mill. M.: Neugründungen: 1908: 9,20, 1909: 23,94, 1910: 10,84, 1911: 32,19. Kapitalserhöhungen: 1908: 13,80, 1909: 8,26, 1910: 3,70, 1911: 23,48. Im Vorjahre wurden nur relativ sehr geringe Kapitalserhöhungen vorgenommen.

Deutsche Münzprägungen. Im September d. J. wurden 6,63 Mill. M. Doppelkronen für Privatrechnung geprägt, ferner

1,60 Mill. M. Drei- und 1,06 Mill. M. Halb-Markstücke, sowie 284 581 M. Fünfundzwanzig-, 840 854 M. Zehn-, 243 263 M. Fünf-, 28 011 Zwei- und 66 197 M. Ein-Pfennigstücke. Nach Abzug der wiedererzogenen Stücke waren rechnungsmäßig Ende September d. J. im Umlauf 4073,07 Mill. M. Doppelkronen und 703,09 Mill. M. Kronen, zusammen 4776,16 Mill. M. Mark Goldmünzen, 254,07 Mill. M. Fünf-, 104,15 Mill. M. Drei-, 305,25 Mill. M. Zwei-, 306,61 Mill. M. Ein- und 86,55 Mill. M. Halb-Markstücke, insgesamt 1055,63 Mill. M. Silbermünzen. An Nickelmünzen zirkulierten 96,74 Mill. M. und an Kupfermünzen 21,78 Mill. M. Es muß aber immer wieder betont werden, daß der tatsächliche Umlauf, namentlich an Goldmünzen, beträchtlich hinter diesen Bruttoziffern zurückbleibt.

Industrie und Handel.

Dachpappenkartell. Eine Versammlung von etwa 100 Dachpappenfabrikanten sprach sich in Berlin einstimmig für die Gründung eines festen Kartells der Dachpappenindustrie aus zwecks Hebung der als unlohrend bezeichneten Preise. Mit den weiteren Vorarbeiten wurde eine Kommission unter Leitung des Regierungsrats Dr. Leidig beauftragt.

Neue Preisabsetzung für Metalladlampen. Im Anschluß an die Mitteilung der Auer-Gesellschaft über einen neuen Faden für Metalladlampen teilte die Allg. Elektrizitätsgesellschaft mit, daß sie Metalladlampen seit einiger Zeit in den Handel bringe und ein diesbezügliches Schreiben an ihre Kundschaft bereits versandt habe. Da die Einführung des neuen Metalladlampes die Fabrikation vereinfache und verbillige, hat die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft sich zu einer Preisabsetzung für die wichtigeren Typen um 25 Proz. entschlossen.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation. In der Aufsichtsratsitzung gelangte die Bilanz pro 31. August d. J. zur Vorlage. Dieselbe weist nach Abzug der Generalreserven und Abschreibungen einschließlich des Vorjahrsvertrages einen Reingewinn von 1 478 669 M. (gegen 1 661 092 M. im Vorjahr) auf. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung folgende Gewinnverteilung vorzuschlagen: 100 000 M. Extra-Abschreibungen auf Maschinen, 150 000 M. für die Spezialreserve, 605 000 M. Dividende, gleich pro Aktie 110 M., das sind 12,83 Proz. Der Rest soll nach Abzug der Tanklösen und Überweisung von 30 000 M. an den Unterstützungsfonds in Höhe von 491 165 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Verschiedenes.

Alkoholproduktion. An Alkohol wurden im September im Reich erzeugt 67 087 hl (z. V. 61 864 hl). Steuerfrei abgelassen 135 291 hl (152 646 hl), davon denaturiert 102 341 hl (119 179 hl). Versteuert kamen in Verkehr 160 905 hl (155 180 hl) und die steuerlich kontrollierten Bestände stellten sich nunmehr auf 509 189 hl (485 285 hl). Mit Anspruch auf Steuerfreiheit wurden ausgeführt im September Branntwein roh und gereinigt 1066 hl, Branntweinfabrikate 634 hl.

Der Wert des deutschen Spezialhandels im reinen Warenverkehr belief sich im September auf 770,6 Mill. M. in der Einfuhr und auf 718,8 Mill. M. in der Ausfuhr, im abgelaufenen Jahresteil auf 6228,2 Mill. M. in der Einfuhr gegen 6518,0 Mill. M. und in der Ausfuhr auf 5898,6 Mill. M. gegen 5460,4 Mill. M. im Vorjahr. Außerdem erreichte die Einfuhr von Gold und Silber im September einen Wert von 14,7 Mill. Mark und im abgelaufenen Jahresteil einen solchen von 210,5 gegen 308,4 Mill. M. im Vorjahr. Die gleichzeitige Ausfuhr an Gold und Silber hatte einen Wert von 18,9 und 87,8 Mill. Mark gegen 142,6 Mill. M. im Vorjahr.

Wöchentliches Saatensstandsbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats. In der Berichtswochen herrschte vorwiegend trübes und ziemlich kühles Wetter; an verschiedenen Stellen Mittel- und Ostdeutschlands kamen Nachfröste vor. War für die Bestellung in manchen Gegenden auch mehr Feuchtigkeit erwünscht und das Aufnehmen der Rüben vielfach mit Schwierigkeiten verbunden, so konnten die landwirtschaftlichen Arbeiten in der letzten Woche immerhin gute Fortschritte machen. Die Kartoffelernte ist bis auf kleine Reste beendet. Häufig wird berichtet, daß die Kartoffeln im September noch zugenommen haben und besser lohnen, als man erwartet hat, aber auch in solchen Fällen bleiben die Erträge meist mehr oder weniger unter dem Mittel. Trotzdem ranke Knollen im allgemeinen nicht vorkommen, werden hinsichtlich der Haltbarkeit mehren Bedenken geäußert. Die Rüben konnten ihr Gewicht noch etwas bessern, doch erfolgte im Zusammenhang damit häufig ein Rückgang des Zuckergehalts. Wiesen und alte Kleeschläge geben in vielen Gegenden noch eine leidliche Herbstweide. Die Bestellung ist bis auf Kartoffel- und Rübenacker zum großen Teil erledigt. Früh bestellte Saaten sind gut aufgelaufen, für die späteren wäre wärmeres Wetter und etwas mehr Feuchtigkeit erwünscht. Mäuse machen sich vielerorts bemerkbar und bedrohen die Wintermaai.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Nach amtlichen Aufstellungen vom Schlachtviehhof zu Frankfurt a. M. vom 15. Oktober 1911. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with columns: Gattung, Lebendgewicht, Schlachtgewicht, Preis. Rows include Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, Ställe, Weidemastschafe, and Schweine.

Auftrieb: Ochsen 438, Bullen 21, Färsen u. Kühe 1026, Kälber 271, Schafe 251, Schweine 258. — Das Geschäft war in Rindern und Schweinen lebhaft, Ueberstand gering, in Kälbern und Schafen gut, kein Ueberstand.



# Husten. Heiserkeit, trockner Hals u. s. w.



überhaupt alle ähnlichen katarrhalischen Erscheinungen sind weniger gefährlich als lästig. Trotzdem soll man ihre Bekämpfung nicht veräumen, um ernster Krankheiten zu verhüten.  
 Die beste Vorbeugung ist natürlich eine genügende Abhärtung. Nur kann sie nicht immer oder oft nicht rechtzeitig angewandt werden.  
 Den auftretenden Katarrhen begegnet man — neben allgemeiner Behandlung — durch besonders geeignete Linderungsmittel.  
 Unter diesen zeichnen sich die Coryfin-Bonbons durch ihre prompte, dauernde und unschädliche Wirkung aus.  
 Man lasse etwa zweifündlich einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen. Durch die schmerzstillende, reizmildernde Wirkung läßt das so lästige Kratzen und Kitzeln im Halbe, ebenso der damit verbundene Hustenreiz rasch nach. Die katarrhalisch erregten Schleimhäute empfinden ein wohlthuendes Gefühl der Kühle. Etwaige Schmerzen verschwinden, die Stimme wird wieder klar und frei.  
 Man verlange eine Originalschachtel zu M. 1.50 in der nächsten Apotheke oder Drogerie und achte auf die gefehl. geschützte Aufschrift:

## Coryfin - Bonbons

### Literarische Gesellschaft.

Donnerstag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr, in der Wartburg, Schwalbacher Strasse:

#### I. öffentlicher Vortragsabend.

##### Frederik van Enden:

„Aus eigenen Werken.“

Eintrittskarten für Nichtmitglieder: Saalplatz 2 Mk., Gallerieplatz 1 Mk., sind in den Buchhandlungen von Jurany & Hensel, Moritz & Münzel, Noertershausen, Roemer, Stadt und Schwedt, den Musikalienhandlungen von E. Schellenberg, F. Schellenberg und A. Stoepler, sowie abends an der Kasse zu haben. — Die Buchhandlungen nehmen Anmeldungen als Mitglied für den Verein entgegen.

### Gesellschaftshaus „Wartburg“.

Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr:

#### „Mit Sven Hedin nach Tibet“

Projektions- u. Vortragsabend, veranstaltet von der Geographischen Gesellschaft, Düsseldorf, Vereinigung zur Förderung der Länder und Völkerkunde.

Der Vortrag wird durch ca. 150 bühnengroße Projektionsbilder in Naturfarben nach Originalaufnahmen illustriert. Auch für diejenigen, welche bereits ein Vortrag Hedins beigewohnt, bildet das reiche Bildmaterial eine wertvolle Ergänzung des bereits Gehörten.

Karten zu Mk. 2.—, 1.50 und Mk. 1.00, Schlüter 0.50 in der Buchhandlung Chr. Limbarth, Nachf. Arthur Venn, Kranzplatz 2, und an der Abendkasse.

### Schreibers Konservatorium

Adolfstrasse 6, II  
 — Direktor: Franz Schreiber. —

Theoretischer und praktischer Unterricht in allen Fächern der Musik, Oper und Schauspiel. Seminar für Musiklehrer und Lehrerinnen. Unterricht an Kinder und Erwachsene.

Dem Lehrerkollegium sind 5 erste Lehrkräfte neu beigetreten.

Für Gesang: Frau Elsa Rehkopf-Westendorf, Opernsängerin.  
 Für Klavier: Fr. Lilli Rosendorf, Pianistin (staatl. Lehrdiplom).  
 Herr Kapellmeister Th. Schulz (Schüler von Mottl) zugleich für Partiturspiel, Theorie und Orchesterleitung.  
 Für Violine: Herr Sawa Tscherny (Schüler von Prof. Sevoik).  
 Für Zupfgeige, Mandoline etc.: Herr C. Walter, Mitgl. der Kurkapelle.  
 Schule für Streicher und Bläser.

Wiederbeginn des Unterrichts: Donnerstag, den 19. Oktober. Eintritt jederzeit! — Prospekte gratis!

### Wiesbadener Konservatorium für Musik

Rheinstrasse 64. — Direktor: Arthur Michaelis.

#### Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Klavierspiel: Herr Professor Mannstadt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, Herr A. Leydecker, Pianist, Herr K. Wiegand, Pianist, Fr. E. Michaelis, Fr. A. Kraft, Fr. Kl. Hölcker, Fr. M. Ahrens. — Gesang (Methode Prof. Stockhausen): Frau Luise Petersen-Zur Nieden, Fr. M. Buchner, Gesangspädagogin. — Violine (Methode Professor Joachim): Herr Direktor A. Michaelis, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Trillhaase, Königl. Kammermusiker, Fr. G. Michaelis. — Cello (Methode Prof. Büttner): Herr Konzertmeister F. Brühl. — Orgel: Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche. — Kammermusik, Ensemble und Orchesterspiel.

Eintritt jederzeit. — Prospekte gratis.

Anmeldungen werden täglich von 11—1 u. 3—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (I. St.), entgegen genommen.

### Jetzt giebt's beim Ebenen billige Palmen!

Büchtopalmen von 2 Mk. an, Gentien von 3 Mk. an, Gummibäume von 1.50 Mk. an, Edelkannen von 30 Pf. an, Grise von 60 Pf. an, Alpenveilchen von 50 Pf. an, Rosen Dab. 60 Pf. und 1 Mk., Trauerfränze von 80 Pf. an, Lorbeerbäume Paar von 10 Mk. an.

Ebensen billig, Herderstr. 5. Tel. 6554.

### Mainzer Stadttheater.

(Vollständig umgebaut.) F 58  
 Direktion: Hofrat Max Schrönd. F 58  
 Telefon 268. Telefon 268.

Mittwoch, den 18. Oktober 1911, abends 7 Uhr: Großes Gastspiel der Kaiserlich Königlich Hofopermänglerin Madame Charles Cahier aus Wien:  
**Carmen.**  
 Oper in 4 Akten von G. Bizet.  
 Carmen: Madame Charles Cahier.  
 Preise der Plätze inkl. Billetsteuer und Garderobebühr v. 65 Pf. bis M. 4.50

Samstag, den 21. Okt., abends 7 Uhr:  
 Leichtes Gastspiel der Kaiserl. Hofopermänglerin Madame Charles Cahier aus Wien:  
**Sansou und Dalila.**  
 Große Oper in 3 Akten v. Saint-Saens.  
 Dalila: Madame Charles Cahier.  
 Preise der Plätze inkl. Billetsteuer und Garderobebühr v. 65 Pf. bis M. 4.50.

### KUNSTGEWERBE-SCHULE FRANKFURT A. M.

Neue Mainzerstr. 47. Dir. Prof. Luthmer

PACHKLASSEN:  
 Innenräume, Architektur, Gerät, Tischlerei, Malen, Ciselieren, Holzschnitzen, Lithographie, Plakatkunst, Buchgewerbe, Werkstätten für Bronze- u. Gipsformen

JÄHRL. SCHULGELD 75 MARK

### Linoleum,

Billiges Angebot.  
 Hermann Stenzel,  
 Schulgasse 6. 1414

### Pleureusen

in allen Farben.  
 Beste und billigste Bezugsquelle.  
 Straussfedern-Manufaktur  
 Blanck  
 Friedrichstrasse 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

### Fahrstühle für Dim. u. Straße.

Verkauf u. Miete. 10, u. v. Bedienung. Auch Bettstühle und Zimmer-Klosetts leihweise.  
 S. Rehner, Webergasse 3, 10. Tel. 3234. Repar. prompt und billig.

### Kopfschuppen

ärztlich empfohlen und hervorragend bewährt  
 Obermeyers Herba-Seife.  
 Scutigis:  
 Die mir von meinem Arzte empfohlene Herba-Seife zur Beseitigung der lästigen Schuppen im Kopfbau u. Barbe tatet außerord. Wirkung u. beseitigten dieselben nach wenigen Tagen.  
 Alfred Pfleger, München. Obermeyers Herba-Seife zu haben in all. Apoth., Drog., Parfüm- u. Seif. 50 Pf., 80 Pf., 1.00, 1.50, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00

### Freidenter-Berein Wiesbaden G. V.

Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale des Restaurants „Zum Vater Rhein“, Reichstraße 6:  
 Vortrag des Herrn Prediger Kieber, Mainz, über:  
**Thomas Münzer, der Reformator der Cat.**  
 Eintritt frei! Freie Aussprache!

Herrschaften, welche sich an der am 22. d. M. zu eröffnenden  
**AUSSTELLUNG**  
**DEUTSCHER PORZELLANKUNST**  
 beteiligen wollen, bitte ich höflichst um baldige Benachrichtigung.  
 1450  
 Galerie Banger, Luisenstrasse 6 u. 9.

### Voigt'sches Konservatorium der Musik,

6 Bahnhofstrasse 6. — Gegründet 1892.  
 Institut für Klavierspiel, speziell für individuelle Klaviertechnik.  
 Anfänger-, Dilettanten- u. Ausbildungsklassen.  
 Prospekte durch Musikalienhandlungen und die Direktion.

### Patente in Kultur-Staaten

## Kohler-Platte

die enorme Verbreitung. Reinigen Sie Ihr Silber nur noch durch das Kohler-Verfahren und Sie sparen Zeit und Geld!  
 Nur zu haben bei:  
 Erich Stephan, | G. Eberhardt,  
 Engros-Lager für Deutschland, | Hof-Messerschmied,  
 Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse. | Langgasse 46. K 149

### Billige Butter

per Pfd. 90 1/2 Pfd. 45 Pf. Kneipp-Haus,  
 — Proben gratis. —  
 Warnung vor den vielen minderwertigen Nachahmungen.

gibt es nicht; aber einen vollkommenen Ersatz aus Mägen und Mandeln erhalten Sie stets frisch im 1437

### Akazienhonig,

Carl Praetorius, Wiesenzüchter, Albrecht-Dürer-Str., nahe d. Inf. Naturprodukt. B 6001

hochfeinste Qualität, gar. aus nur ganz neuen Waben gerettet, per Pfd. Mk. 1.40 ohne Glas.

### Chem. Reinigung & Färberei

L. Wissner & Wittkowsky,  
 Kirchgasse 48, Tannusstrasse 5,  
 Nettelbeckstrasse 24.  
 Telephon 1062. Telephon 1062.

### Billetts London über Vlissingen

Original-Bahnpreis, sowie Reservierung von Kabinen oder Betten auf den Dampfern bei rechtzeitiger Bestellung kostenlos, im  
**Reisebureau Bern & Schottenfels,**  
 nur Hotel Nassauer Hof. Telephon 650.

Der Artikel des Tages  
**ca. 3000 Sweaters**  
eingetroffen.

Wir bringen dieselben zu unseren bekannt billigen Preisen zum Verkauf und erwähnen nachstehend einige unserer solidesten und preiswertesten Spezial-Qualitäten.

Besichtigen Sie bitte unsere Spezial-Anlagen in Sweaters.

	Gr. 1. Für das Alter von 2-4 Jahren	Gr. 2. Für das Alter von 4-6 Jahren	Gr. 3. Für das Alter von 6-8 Jahren	Gr. 4. Für das Alter von 8-10 Jahren	Gr. 5. Für das Alter von 10-14 Jahren
Sweater „Georg“ einfarbig mit bunt geringeltem Kragen und Manchetten	68 Pf.	82 Pf.	95 Pf.	110	—
Sweater „Fritz“ 2 x 2 gestrickt, in weiß, rot, marine u. braun	89 Pf.	110	130	148	168
Sweater „Hans“ in reizenden Farben mit bunt geringeltem Kragen u. Manchetten	135	155	170	190	230
Sweater „Carl“ extra starker Schul- Sweater, reich solide und haltbar	145	165	185	200	240
Sweater „Otto“ prima Woll plattiert, einfarbig	195	220	245	270	335
Sweater „Max“ in Kammgarn, Wolle, mit schönen Bordüren an Kragen u. Mansch.	280	315	345	395	440
Höschen zu den Sweaters passend	135	150	170	195	—
Höschen zu Sweater „Carl“ passend	185	195	240	260	—

Weisse Sweaters in allen Größen vorrätig. K128

**Guggenheim & Marx**

Markstr. 14. Rabattmarken.

Extra-Angebot.



Kostüm **28<sup>50</sup>**  
(Renner)  
aus mod. gestreiften  
Stoffen engl. Art,  
aparte Verarbeitung  
mit Tuch u. reicher  
Knopfgarnierung.

**Frank & Marx**

Kirchgasse 31. K122



**Turn-Anzüge**  
sowie einzelne K78

**Turn-Hosen**  
nach Vorschrift  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
**L. Schwenck,**  
Mühlgasse 11-13

Geschmiedete Bügelfähle  
billigt 1226  
F. Flössner, Wehrstr. 6.

**Gioth's  
Seife**

ebenfalls vorzüglich für Haushalt wie  
zum Händewaschen für Küche, Hotel,  
Toilette, Büro, Fabrik, Kranken-  
häuser u. s. w.  
**Spartaner Verbrauch**  
aromatischer Geruch.  
Wertvolle Geschenke.  
Wieder werden die empfindlich-  
sten Stoffe, wenn mit Gioth's Seife  
gewaschen und greift die zart-  
sten Hände nicht an.  
p. Stück 10, 15 u. 18 Pfg.



**Außergewöhnliche Vorteile**

bietet mein heutiges Angebot für

**Neu-Einrichtungen!**

Große Posten  
Wasch-  
Garnituren,  
moderne filigrane  
Dekore, die Garnit.  
von WZ.  
18.50 bis 1.35

Zonnen-  
Garnituren,  
unerreichte Aus-  
wahl, die Garnitur  
von WZ.  
32.00 bis 4.50  
Kaffee-Service,  
Stein, fein bemalt,  
WZ. 11.50 und in  
jeder größeren  
Zusammen-  
stellung bis 2.35

Solinger Bestecke, Britannia, Alpaka u. versilberte  
Waren in nur gebiegenen Qualitäten.

Gardinenhänge, alle Längen  
von 38 Pf. an  
Eiserne Vorhanghänge  
von 10 Pf. an  
Rosetten, vielen Sorten  
von 10 Pf. an  
Garderobeleisten, viele Sorten,  
von 25 Pf. an  
Handtuchhalter, viele Sorten,  
von 30 Pf. an  
Schlüsselhalter, viele Sorten,  
von 10 Pf. an



Tafel-Service,  
78-23 Stk., fein be-  
demalt'von  
WZ. 12, bis 6.50

Winegläser  
von feinsten bis ein-  
fachster Aus-  
führung von 9 an

Bierbecher  
in vielen WZ.  
Sorten von 5 an

Glas-  
Kompositionen  
in  
viel. Ausführungen  
das Stück  
bis zu 5 Pf.

Paneele, viele Sorten,  
von 45 Pf. an  
Bauertische, viele Sorten,  
von 125 Pf. an  
Papierkörbe . . . von 50 Pf. an  
Waschhänder . . . von 60 Pf. an  
Buntkasten . . . von 30 Pf. an  
Briefkasten . . . von 35 Pf. an  
Briefkasten . . . von 30 Pf. an  
Gardinen . . . von 30 Pf. an  
Küchen-Clagern von 15 Pf. an  
Leitern . . . Stufe von 45 Pf. an

Große  
Lampen-  
Aus-  
stellung.



Moderne  
Muster.

Garantie für  
gutes  
Brennen.

Anerkannt gute Bezugsquelle für Wirte u. Pensionate.  
Spezialität:  
Vollständige Kucheneinrichtungen jeder Preislage.

Alleinverkauf  
der Adler-Emaille.



Garantie für jedes Stück.

**Nietschmann U.** Ecke Kirchgasse  
und  
Friedrichstraße.



**Dekorierte Tafelgeschirre,**

aparte Formen,  
geschmackvolle Dekors,  
in jeder Preislage.

Sonder-Ausstellung I. Etage.

**M. Stillger**

Kristall — Porzellan, 1366  
— Häfnergasse 16. —

**Ed. Knittel,**

Damenschneider,  
Langgasse 7, II. Langgasse 7, II.

Empfiehlt mein

Spezialgeschäft für feine Mass-Schneiderei.

Erstklassige Arbeit bei billigsten Preisen.

**Gummi-Bett-Einlagen**

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder (garantiert wasserdicht)  
Meter von Mk. 1.50 bis 6.75.

Windelhöschen von 1.75 Mark an. 121

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

**Chr. Tauber, Wiesbaden,**

Fernspr. 717. Nassovia-Drogerie. Kirchgasse 20.



**P. Rehm, Zahn-Praxis,**

Wiesbaden, Friedrichstr. 53.

Sprachst. 9-6 Uhr. Telefon 3115.

Atelier für künstliche Zähne,

Gold-Medaille Zahn-Operationen, sowie Plomben. Wiesbad. 1909.  
Stiftzähne, Kronen und Brückenersatz, sowie Zahnregulierungen.  
Anfertigung gutzeit, Zahnersatzes selbst bei zahllos. Kiefer ohne Fäden.  
Bitte den Schaukasten an meinem Hause zu beachten.  
Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem  
Laboratorium angefertigt und mit der goldenen Medaille prämiert.

## Dringende Warnung vor Firmen-Verwechslung!

Die seit beinahe einem Jahrhundert in allen Ländern weltbekannte **Firma B. GANZ & CIE.** in **MAINZ, PARIS, CONSTANTINOPEL** und **SMYRNA** bringt hiermit zur allgemeinen Kenntnis, um den bisherigen vielen Verwechslungen vorzubeugen, dass sich ihre Verkaufs-Lokalitäten  
: : : in Mainz sowohl für das Engros-Geschäft als auch für die Detail-Abteilung : : :



**nur Flachsmarkt 10 & 12**

befinden und sie mit den Detail-Laden-Niederlagen in Mainz, Ludwigstrasse, und in Wiesbaden, Kirchgasse 43, in keinerlei Beziehungen steht.

# B. GANZ & CIE., MAINZ,

ausschliesslich Flachsmarkt 10 & 12, Naher der Endstation der elektr. Strassenbahn Wiesbaden-Mainz.

Paris.

Constantinopel.

Smyrna.

Aelteste Importeure Deutschlands für Perser-Teppiche!

**Grösstes Lager Europas,**

selbstverständlich auch in Mainz,

in

## feiner und feinsten Perser-Ware

zu wirklich reellen Engros-Preisen durch Ausschaltung hoher Ladenmiete und Spesen in Wiesbaden.

(Nr. 6657) F 53

## Kleiderstoffe

Cheviots, Popelines, Tuche etc.  
in allen Preislagen.

**G. H. Lugenbühl,**

(Inh.: C. W. Lugenbühl.) 1270  
Marktstrasse 19. Ecke Grabenstrasse 1.

**Hengstenberg's**  
Essig-Gurken Tafel-Senf  
**Weinessig**

Seit Jahrzehnten bewährte Marke.

Verlangen Sie im Laden „nur Hengstenberg“ und gratis die hübschen illustrierten Rezepte „Allerhand Saures“.  
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hofliefl., Esslingen am Neckar.

**Echtes Hausener Bauk & Hofmann's Brot**

ist in vorzüglicher Qualität täglich frisch zu haben bei:

A. H. Linnenkohl, Haupt-Niederlage, Eckenbogensgasse 15.

- |                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| Anton Christ, Reonstraße 12.        | Ph. Lieser, Lullenstrasse 43.     |
| D. Fuchs, Seelgasse 2.              | J. Minor, Schmalbacher Straße 33. |
| L. Fischer, Seelgasse 1.            | B. Richter, Moritzstraße 33.      |
| Ad. Barth, Schmalbacher Straße 23.  | A. Schüler, Kirchgasse 7.         |
| F. Huth, Stifter-Friedrich-Ring 14. | J. W. Weber, Moritzstraße 18 u.   |
| J. Jäger Ww., Hellmuthstraße 38.    | Wittale Kaiser-Friedrich-Ring 2.  |
| L. Lendle Nachf., Stiftdamm 18.     | C. Witzel, Nibelberg 11.          |
- Wegen Übernahme von Verkaufsstellen wende man sich an die Fabrik in Elm-Hausen.



## Linoleum

Resle 1912  
unter Kostenpreisen.  
**Bernstein,**  
6, 1. Michelsberg 6, 1.



Reib-  
maschinen  
von 20 Pf. 1.75 an.  
Kartoffel-  
pressen  
billig. 1346  
Franz Flossner  
Bleichstr. 6.

## Briefmarken

für Sammler  
billig, bis 50% Rabatt.  
G. Seib, Kleine Burgstr. 5.

## Fussleidende

mit Spitzfuß, Plattfuß, Lähmungen etc. behaftet, können durch meine zweckmässig gefertigten, leichten, im Stiefel tragbaren **Apparate, Bandagen und Einlagen**

ihre Gehfähigkeit wesentlich verbessern.

Anfertigung leichter, bequem tragbarer Apparate für Beinverkürzungen.

X- u. O-Beinschiennen für Kinder und Erwachsene.

**Fritz Assmann, Bandagist.**

In den orthop. Kliniken von Geheimrat Hoffa, Dr. Wagner u. Dr. Oetz in ersten u. leitenden Stellungen tätig gewesen.

Saalgasse 30. **Telephon 2923.**

## Für Schneiderinnen,

Frauen und Töchter jeden Standes,  
beginnt ein

**Kursus im Zuschneiden**

der sämtl. Damen- und Kinder-Garderoben nach einer verblüffend einfachen, Kuffleben-erregenden Methode. Unbedingt und für Jedermanns begreiflich, nicht zu vergessen. Honorar ganz gering, um die Methode überall und allgemein einzuführen. — Tag- und Abend-Kursus. — Anmeldungen werden baldigst erbeten. Erste und älteste Fachschule am Wage! **Academie Kirchgasse 17, 2.**

## Spezialgeschäft für Vakuum-Anlagen und -Apparate,

Staubsauger aller Systeme.

Billige Handapparate, selbsttätige Apparate mit Wasser- oder elektrischem Antrieb oder Benzinmotor.

Stationäre Anlagen.

Vertretung erster Firmen — Ia Referenzen.

Vorführung ohne Kaufzwang.

Wiesbaden, Adelheidstrasse 37. **Tel. 4563.**

Geschäftsleitung: **M. Schramm.**

NB. Letzte Neuheit: „Stiehl's Hydrot“, selbsttätiger Staubsauger. Nach strenger Prüfung von der städtischen Wasserbehörde Wiesbaden zum Anschluss an alle städtischen Leitungen zugelassen.

Hochsanitär. Man verlange Vorführung und Prospekte.



# Betrifft KAFFEE!

Trotz der fortwährend steigenden Preise im Kaffeehandel bin ich durch frühzeitigen, günstigen Einkauf nach wie vor in der Lage, meine beliebte und bestens eingeführte Spezialmarke

## „Wiesbadener Mischung“ 1.50

(besonders ausgiebig und kräftig) . . . . . das Pfund Mk.

abzugeben und halte mich zum Bezuge bestens empfohlen.

Ferner empfehle ich für Feinschmecker: **Nr. 13 Visiten-Kaffee 1.80**  
das Pfund Mk.

Bitte, probieren Sie, und Sie werden ständiger Abnehmer bleiben!

# Kaffeehaus A. H. Linnenkohl

Fernsprecher Nr. 94. — Erste u. älteste Kaffee-Rösterei am Platze. — Ellenbogengasse 15.

1444

## Feinste Damen-Tailor-Made-Kostüme

nach Pariser und Wiener Modellen

verfertigt stellungslöser Damen-Zuschneider,  
Fachmann ersten Ranges,

unter Garantie schicker tadelloser Ausführung u. billiger Berechnung. Offerten unter **M. 672** an den Tagbl.-Verlag.

### Fernruf 2352.

Niederlage

der Biergrosshandlung **Rob. Preuss,**  
Weissenburgstrasse 10.

## Atemgymnastik

(System Leo Kofler, J. v. Oldenbarnevelt u. D. Keller-Hörschmann).

Vorzügliche Erfolge bei Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Emphysem, Bluterkrankung und Bleichsucht, Engherzigkeit, schlechter Haltung!

Atmungskurse erteilt **B 21082**

**Lina Willmann** (Vertr. d. Naturheilmethod.),  
Wiesbaden, Bismarckring 88, 2.

# Deutscher Cognac Scherer.

Hergestellt aus französischem Wein.

Ueberall erhältlich.

Vertreter für den Engros-Verkauf: **Ernst Schade,**  
Siebrich a. Rh. Telefon No. 352.

## Spezial-Hammel-Schlachtere

von **H. Schamp,** Kirchgasse 9.

Telephon 90.

Stets die äusserst billigen Preise u. nur erstklass. junge Ware.

# Heidelberger Fab.

Morgen Dienstag, den 17. Okt.:

## Wegelsuppe,

wozu höflichst einladet

**Jean Urnes,**

langjähriger Direktor der Walballa.

## Haarnetze

billigste Drogerie Backe.

Keine Locher war hochgradig

## blutarm.

Durch eine Krankheit mit Alkoholverbrauch, Syphilis, Sprudelstarke (Jod-Eisen-Mangan-Rochsalzquelle) hat sie die besten Erfolge erzielt. Das Allgemeinbefinden hat sich gehoben u. der Appetit wurde in hohem Maße angeregt. Zweigigen Dank Frau H. Der Herr-Sprudel leistet mir grobartige Dienste. Bin sehr zufrieden. Frau H. Herr, wenn mögl. 1/2 Pf. in der Zeitung, Hler., Schützenhof, u. Vittoria-Apothek., in den Prop. von Sr. Vade, H. S. Müller, Wilm. Nahrungsmittel, Robert Sauter, C. Barckel, Chr. Leuber, Drogerie Sanitas, neben Weissenburg, Hans Fran, in der Prop. Dablen, Alexi v. W. W. F 160

## Restaurant Gambrius,

20 Martstrasse 20. Telefon 4555.

Morgen Dienstag:

## 2. großes Schlachtfest,

wozu ergebenst einladet

Meinr. Jahr.

Dasselbe Programm, ca. 50 Personen lassend, noch einige Abende frei.

## Meiers Weinstube,

Quisenstrasse 14.

Dienstag, den 17. Oktober:

## Wegelsuppe,

wozu ergebenst einladet

Stu. Nechwatal.

zu verkaufen Weissenburgstrasse 5.

## Für den Winterbedarf:

# Speise-Kartoffeln!

gesund, gut kochend.  
Hle. Magn. bonum, Industrie, deutsche Getide, Thüring. Eier, echte Mästelhäuser, Daber. Proben zu Diensten. B 20894

Kolonialwarenhaus **Granz Fliegen,**  
Wiesbaden, Weststr. 44  
Michelsberg 3, Röderstr. 31.

**Alexi's Kartoffeln**  
sind die besten.

Verlangen Sie Proben und Preise!  
**Ferdinand Alexi,**  
Michelsberg 3, \* Telefon 652.

## Winterkartoffeln!

Brandenburger Daber, Industrie u. Magnum bonum empfohlen  
K. Müller, Rosstr. 39. Tel. 2730.

## Gelbe Speiserüben

W. S. W. 7/8 Pf.  
Schwalbacher Straße 91.

## Clarenthaler Obstverkauf.

In dem Hause Seerodenstrasse 3 (Loreingasse, Postkell.) sind circa 800 Buntener Lageräpfel, alle Sorten Reinetten u. Rosäpfel zu verkaufen. Beste Gelegenheit zum Einkufen. Alle Sorten werden von 5 Pf. an abgegeben.

## Wiesenerbirnen,

geschälte, 5 Pf., geschälte 10 Pf. das Pfund werden morgen Dienstag vormittag auf dem Luxemburgplatz verkauft.

## Quitten,

per Pf. 15 Pf. am Ring, Gartenh. 8.

## Süßer Traubenmost

und süßer Apfelmost, frisch gekeltert.

## Obstwein-Kellerei

**F. Henrich,**  
Blücherstrasse 24.

Telephon 1914. B 21028

Reiche Wurstwaren empf. Blücher-Konsum, B 21068

## Prima Müllerbrot 35 Pf.

Dartoffeln per 8 Pf. 35 Pf.  
Hr. Weizenmehl per Pf. 17 Pf.  
Gebackener Bader per Pfund 29 Pf.  
Prima Kernseife per Pf. 28 Pf.  
Pr. Seife per Pf. 17 Pf.  
3 Pfund Soda 10 Pf. B 20631

**Karl Kirchner,**  
Rheingauer Str. 2. Telefon 479.

## Bruch-Eier

St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.

## Ausschlag-Eier

per Tasse — 1/2 Schoppen — 20 Pf.

## Fled-Eier

für technische Zwecke  
per Stück 2 Pf.

**J. Hornung & Co.,**  
41 Hellmunderstrasse 41,  
3 Röderstrasse 3. 1828

## Rindswürstchen

täglich frisch zu haben  
**Mehgerei Stern,**  
Rauergasse 21.

## Jedes Kalbfleisch 60 Pf.

Rindfleisch, per Pfund 50 Pf. Kad-  
fleisch, per Pfund 60 Pf. Weizwurst  
und Fleischwurst, per Pfund 70 Pf.  
24 Seidenstrasse 24.

## Tapeten-Reste.

Um mein grosses Lager abzustossen,  
enorm billiger Verkauf.  
**Karl August Wagner,**  
65 Rheinstrasse 65,  
neben Restaurant Wies.

## Das Ofen- u. Plattengeschäft

von **Karl Elnes,**  
früher Blomardstr. 9, befindet sich jetzt  
Westendstrasse 42.  
Telephon 6570. B 19425

## Sattlerei Lammert,

Mittelstrasse 10,  
an d. Bongasse, nächst d. Marktstrasse.

## Großes Koffer-Lager.

Reparatur-Werkstätte.  
Anerkannt recht u. billig.

## Alle Frauen!

wenden sich stets an  
**Apotheker Hassencamp**  
Medizinal-Drogerie  
„Sanitas“,  
Mauritiusstrasse 3,  
neben Walballa. 1289  
Telephon 2115.

## Konkurrenzlos!

# Wanzen

mit Brut verlegt  
allein unter Garantie  
Desinfektions-Institut Hygien  
A. Lehmann,  
nur Hellmunderstrasse 27, II.  
Telephon 2282.

## Schwarze Blumen, Samtblumen

und Land,  
Seidenstoffs und feine Blumen  
für Toilette,  
**Brautkränze,**  
Mythen und Blüten, Iose, in grün,  
Silber, Gold.

**B. v. Sauton,** Kunstblumen-Geschäft,  
12 Mauritiusstrasse 12.

## Kleiderbüsten

jed. Nr. u. Fasson, mit u. ohne Ständer.  
Kleiderbüsten, Schnittmuster aller Art.  
Kostüme werden zugeschnitten u. einge-  
**akademie Kirchgasse 17,**  
2. Etage.

Aufschneidetur u. verblühend einfacher  
Methode. Tageskurse 20 Mk., Abend-  
kurse 15 Mk., Nachkurse pro Monat  
10 Mk. Schülerinnen-Aufnahme täglich.

# Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei  
**Rudolph Haase,**  
Kleine Burgstrasse 9.  
Resto zu jedem Preis. 1245

## Kalasisiris

bester Korsettensatz.  
Niederlage bei:  
**Frau Fritz Assmann,**  
Corsoleiro u. Bandagistin,  
Sealgaasse 30. — Tel. 2923.

## Waschleder - Handschuhe,

Marke „Tyrolino“, empfiehlt  
Handschuhgeschäft **W. A. Kohn** 31.

## Stumachholz,

fein gehalten, Str. 2 Nr. Bestellung.  
übernimmt Alexi, Michelsberg 3.

Kleider Büdinge 7 Pf.  
Springe 5 und 7 Pf.  
Steinfleisch 45 Pf.

Paar Franck, Würstchen 25 Pf.  
Neues Saucerkraut 1 Pf. 20 Pf.  
Mittels - Saucerkraut, Mehlgerichte 31.

Bieren, 16 Pfund 60 Pf.  
zu best. Blomardring 41, 3. B 21048

Quitten,  
Wurst 16 Pf. best. Gärtner Pflanz-  
bunter den alten Friedhof.

**Brisant-Rohrer** 140 Mk.  
Zwei Brisantstränge 42 und 28 Mk.  
**Brisantring**, 1 Stein, 450 Mk.  
**Franz Gerlach,**  
Schwalbacher Straße 85, Wrenladen.

Del-Gemälde für Blumen-Galerie.  
Maler: Louis de Sulocher. 6000 Mk.  
Anfragen bei **Franz Gerlach,**  
Schwalbacher Straße 85, Wrenladen.

## Stuck-Flügel,

prima Fabrikat, in kleinen Salons  
passend, zu vert. Da geringe Bef.  
äußere billiger Preis. H. Busch,  
Dobbeimer Str. 21. Tel. 1737.

## Kleiderschrank,

elegant, neu u. modern, solide Hand-  
arbeit, für nur 80 Mk. zu best.  
Schnugg Schreinerei, Albrechtstr. 12.

M. 400 Mahag.-Schlafzimmer,  
innen u. außen mit Mahag., natur-  
vollert, reiche Schnitzerei, Heizung-  
vergl., gr. Thür, Spiegel, Mahag.-  
toilette u. hoh. Mahag.-Schub. über  
Kochsch. m. Wärm. 2 Vertikalen,  
Stühle u. Sandstuhler. B 20860

**Winkeliger Kleiderschrank**  
Ruhb.-hol. Kleiderschrank  
mit Spiegel, 55 Mk., Spiegel-  
schrank, innen Eisen, 70 Mk., hell.  
Garn.-Schrank, mit gr. Spiegel,  
schwarz 100 Mk. Blücherplatz 8/4.

**! Seit 16 Jahren in Deutschland eingeführt und beliebt!**



Nur echt mit

dieser Schutzmarke.

in seinen **Eigenschaften** und **Wirkung** von dem hochangesehenen Chemiker der Seifen-Industrie Herrn Dr. C. F. Deite in Berlin auf das **glänzendste** begutachtet, gibt **blendend weisse**, völlig **geruchlose** Wäsche und **schont** das Leinen in denkbarster Weise. Es **reinigt** die Wäsche **schnell**, sehr **gründlich** und verursacht **leichteste** Arbeit.

■ Das ein Pfund-Paket kostet nur **25 Pfennige**. ■  
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren-, Seifengeschäften und Apotheken.  
En gros von der Fabrik:

**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld,**  
Hoflieferanten. F 65

**VACUUM-REINIGER-ANLAGEN** und **APPARATE,**

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

**Alfred Flack, Bismarckring 25. Telefon 747.**

**Bekanntmachung.**  
Der alte Gefängnisbau in Hochheim a. M., in der Reichstraße, soll auf Abbruch verkauft werden.  
Die Bedingungen für den Verkauf liegen im Bauamt des Gerichtsgebäudes in Hochheim a. M. in der Reichstraße zur Einsicht aus und können von dort — soweit der Vorwurf nicht — unentgeltlich bezogen werden. Angebote sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin, am 24. Oktober 1911, morgens 10 Uhr, an das Bauamt in Hochheim a. M. einzureichen.  
F 174  
Justizsekretär B. Boden.  
Das königliche Hochbauamt.  
Dr. Ing. Fischer.

**Fräul.** mit eig. Schreibmaschine, als Nebenbesch. alle diesbz. Arb. Off. u. T. 467 an den Tagbl.-Verlag.  
**Alle Reparaturen** an **Rolläden** werden schnell und billig gemacht, neu geputzt von 6 Mk. an. **Telephon 4491.** B 20310  
Moderne Leinen-Deformation für **Stühle** und **Wohngemüter**, sowie die **Samen-Wäsche** u. **Wetter-Behandlung** jetzt zu billigen Preisen. **Lagerbesitzer** **Wich. David**, **Bertramstr. 21.**

Witwe mit Tochter sucht f. 2. Apr. **5-Zimmer-Wohn.** Offerten mit Preis unter **S. 668** an den Tagbl.-Verlag.

**Villa**

zum **Wohnen**, 8 größere Zimmer und ein **Badezimmer**, modern ausgestattet mit **großem Garten**, auf **1. April 112** zu mieten gesucht. **Detail. Ansuchen** über **Preis, Lage** u. **Str. u. N. N. 2733** an **Rudolf Hoffe, München.** F 144

**Atelier**

oder **Werkstatt**, mind. 6x7 oder 5x8, wozu **Oberlicht**, sucht **E. Wolf-Melin, Kunstmal.**, **Grübergstraße 15.**

**Theaterschule.**

**Dramatischer Unterricht**, vollständ. Ausbildung fürs **Theater**, f. **Frauen** u. **Herren**, sowie **einzelne Stunden** f. **Porträte** u. **Neben**; übernehme auch **Arrangements** f. **Freizeit** u. **Verz. u. Vereine.**

**Clara Krause,**

**Schauspielerin.**  
**Adolfstraße 19, 1. St.**  
Mechaniker für **Automobil-Repar.** **hof** gesucht **Waldenstraße 2.**

**Tücht. Damenschneider**

sucht **M. Wiegand.**  
Tücht. tücht. **Wäcker** gesucht. **Off. u. E. 672** an den Tagbl.-Verlag.

**Eine Fröbelsche Erzieherin**

aus **schid. Familie** sucht **Stell.** in **Wiesbaden**, zu **Kindern** im **Alter** von **3-8 Jahren**. **Auskunft** erteilt der **Hess. Fröbel-Verein, Darmstadt**, **Bismarckstraße 18.**

**Straßenbahn-Abonnement**

**verloren.** **Karl Prinz**, **Sonnenberg-Wiesbaden**, **Telephon 2378.**  
**Sonntagsabend** **schw. Handtasche**, **mit Damen-Uhr**, **Kam. verl.** von **St. Annen-Platz**, **Paulbrunnentw.** Gegen **Belohnung** abzugeben **Engels Kafee-Stube, Airdstraße.**

**BLUSEN**  
**TRAUER-KLEIDER**  
**RÖCKE**  
**STOFFE**  
**J. BACHARACH**  
**WEBERGASSE**

**Schwarze Kleider,**  
**Schwarze Blusen,**  
**Schwarze Röcke,**  
**Trauer-Hüte,**  
**Trauer-Schleier,**  
**Trauer-Stoffe,**  
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 103  
**S. Blumenthal & Co.,**  
**Kirchgasse 39/41.**

**Verloren eine Brille**

mit **Schildkröten-Einf.** in der **Launstraße** von **Hofel Wilhelm** des **Geisbergstr.** **Hotel Fuhr**. Der **eheliche** **Finder** wird **geb.** **geg. Belohn.** **abzug.** **Sonnenberger Straße 4.**

**Schwarz-weiß. Gürtel** **verl.** **(Aub.)** **Str. u. Bel. Bismarckstraße 44, 2.**  
**Verl. Lornette** mit **silb. Fette.** **Wagg. geg. Belohn.** **Bismarckstr. 37, 1.**

**Diejenige,** welche **Sonnenbrillen**, **Handtaschen**, **Wohlfühlker** u. **Ring** **verl.** **Gegen Belohnung** wird um **Rückgabe** gegen **Belohnung**, **Bismarckring 14, 1. T.,** **gebeten.**

Die **Frau** mit **gef. 4 Schüssel** (a. **Eiderkäse**) **habe** **nochmal** **Doth. Str. 6, 1. r.** **vorsucht.** **a. Bel.**

**Deutscher Schäferhund,**  
**Made,**  
**graue, leichte Rippen,** **entlaufen.**  
**Gute Belohnung** für **Wiederbringer**, **oder solche,** die **Verbleib** **mitteilen.**  
**Bierhäuser Straße 4.**

**Forrierer entlaufen.**  
**1 Acipitile Schmar,** **solche Schwarzgelb** **Schwarzgelb.** **Wiederbr.** **Belohnung** **St. Weinbergstraße 2.**

**Bekanntmachung.**  
**Dienstag, den 17. Oktober 1911,**  
**mittags 12 Uhr,** **berühmte** **ich** **Delenentstraße 24**  
**Stamm:**  
**1 kompl. Bett, 1 Waschlumme,**  
**1 Dampfessel mit Zub., 1 Vertiko,**  
**1 Kommode, 1 Spiegelkrant,** **den**  
**Einzelumbelag** **in 2 Zimmern,**  
**1 Küch. u. u.**  
**öffentl. meistbietend** **gegen** **Bar-**  
**zahlung.** **B 21064**  
**Wiesbaden, den 16. Oktober 1911.**  
**Schlaff, Gerichtsvollzieher,**  
**Dreitweidenstr. 6, 1.**

**Shampooieren**  
**2 Mk.** mit **Frisur** und **Ondulation,**  
**im Abonnement 75 Pfg.**  
**Damensalon Giersch,**  
**Goldgasse 18, Ecke Langgasse.**

**Fabrik-**  
**geschäft** **umständlicher** zu **ver-**  
**kaufen.** **Erstberl.** **ca. 12,000 Mk.**  
**Offerten** **unter** **O. 154** **an** **den**  
**Tagbl.-Verlag.** **B 21089**

**Gebrauchte Möbel u. Ausstat-**  
**tung** **bill.** **zu** **verl.** **Sedanstraße 8, 2. r.**  
**Neus Land** **schöner** **großer**  
**eiserner Ofen**  
**zu** **verl.** **a. für** **Waldstraße** **geeignet.**  
**Sonnenberger Straße 72, 2.**

**Klein, regulierbarer Kälteofen**  
**(fast neu)** zu **verlaufen** **Nikolas-**  
**straße 39, 2 links.**  
**Auf 2. Hypothek** **gef. werden**  
**15-20,000 Mk.** für **jezt** **oder** **später**  
**auf** **hiesiges** **gutes** **Haus.** **Offert.** **u.**  
**E. 665** **an** **den** **Tagbl.-Verlag** **erbeten.**

**Reparaturen**  
**an** **Portemonnaies,** **Damentaschen,** **Brief-**  
**und** **Zigarettaschen** **u. s. w.** **übernimmt**  
**Georg Mayer, Portefeuillier,**  
**Niehlstraße 9, Part.**

**Klavierstimmer**

**H. Busch, Dohheim, Str. 21, Tel. 1747.**

**Massage, ärztl. geprüft,**

**Maria Cannes, Webergasse 33, 1.**

**Massage - Nagelpflege**

**ärztl. geprüft,**  
**Maria Hannig,**  
**Contistraße 2, 2, am Michaelstr.**  
**Elekt. Vibrations-Massage**  
**Helene Beumelburg, ärztl. gepr.,**  
**Rheingauer Str. 2, 2. rechte.**

**Zahnarzt,**

**Berlin** **approb.**, **sucht** **Wissentent-** **resp.**  
**Vertreterstelle.** **Off. unter** **Zahnarzt**  
**hauptpostlagernd.**

**Erfinder! 1000 Mark**

und **10%** vom **Reingewinn** für **gewinn-**  
**bringende** **Erfindung** **oder** **Idee.** **F 83**  
**Int. Patentzentrale, Cassel 33a.**

**Tätiger Teilhaber**

für **lohnent. Fabrikgesch.** **G. m. b. H.**  
**gesucht.** **Off. 50,000 Mk.** **Offert.**  
**unter** **P. 154** **an** **den** **Tagbl.-Verlag.**

**Junge Dame,**

welche **am 11. Januar** von **Genau**  
**nach** **Napoli** **fährt** **(1. Klasse)** **sucht**  
**Anschluss** **an** **Familie** **oder**  **junge**  
**Dame.** **Offerten** **unter** **E. 669** **an**  
**den** **Tagbl.-Verlag.**

**Phillipsbergstr. 30, Sp. 1., Ich. m. H.**  
**Wohn- u. Schlafzimm.**  
mit **Schreibtisch** **sofort** **preiswert** **zu**  
**vermieten** **Kirchgasse 17, 2.**  
**Französisch, Englisch** **erteilt** **öbl.**  
**Lehrerin.** **10 Jahre** **im** **Ausl.** **Adresse**  
**im** **Tagbl.-Verlag.** **B 2024 Cw**

**Trauer-Kleider**  
**Trauer-Röcke**  
**Trauer-Blusen**  
**Trauer-Stoffe**  
**Sofortige Auswahlendung auf**  
**telefonischen Anruf** **Nr. 365 u. 6470**  
**Wiesbaden** **F. Hertz**  
**Langgasse 20.**

**Codes-Anzeige.**  
Verwandten und Bekannten die **traurige** **Mitteilung**, **dass** **unsere**  
**innigstgeliebte** **Mutter,** **Schwiegermutter,** **Großmutter,** **Tochter,**  
**Schwester,** **Schwägerin** **und** **Tante,**  
**Frau Luise Kleber, Wwe.,**  
**am 14. d. M.** **nach** **langem,** **schwerem** **Leiden** **sanft** **entschlafen** **ist.**  
**Wiesbaden** **(Rittelbeckstraße 14),** **den 16. Oktober 1911.**  
**Im** **Namen** **der** **trauernden** **Hinterbliebenen:**  
**Lina Guld, geb. Kleber,**  
**Else Kleber,**  
**Georg Guld.**  
Die **Beerdigung** **findet** **am** **Mittwoch** **nachmittags** **8 Uhr** **von** **der**  
**Leichenhalle** **des** **Friedhofes** **aus** **statt.**

**Dankagung.**  
Für die **gütige** **Teilnahme** **bei** **dem** **Heimgange** **meiner**  
**lieben** **guten** **Mutter** **sage** **ich** **hiermit** **meinen** **herzlichsten** **Dank.**  
**Julius Winka.**  
**Wiesbaden, den 16. Oktober 1911.**

**Dankagung.**  
Für die **vielen** **Gewinne** **herlicher** **Teilnahme** **und** **die** **schönen**  
**Kranzgebenden** **bei** **dem**  **Hinscheiden** **meines** **geliebten** **Mannes,** **unseres**  
**guten** **Vaters,** **Schwiegervaters,** **Bruders,** **Schwagers** **und** **Onkels,**  
**Herrn Christian Gruber, Tiefbau-Unternehmer,**  
**sagen** **wir** **Allen** **auf** **diese** **Weise** **unsern** **innigsten** **Dank.** **Besonderen**  
**Dank** **dem** **Herrn** **Pfarrer** **Dr. Weinecke** **für** **seine** **tröstliche** **Grabrede.**  
**Die** **trauernde** **Gattin:**  
**Emilie Gruber, nebst Angehörige.**  
**Wiesbaden, den 16. Oktober 1911.**

**Herzlichen Dank**  
**allen, die** **uns** **bei** **unserem** **schweren** **Verluste**  
**Trost** **und** **Teilnahme** **erwiesen.**  
**Familie Schupp.**  
**Wiesbaden, 16. Oktober 1911.**